

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

**IHK** Pfalz

Hier fehlt was!  
**Fachkräftesicherung für Unternehmen immer wichtiger**  
Seite 34

Afrika im Aufbruch  
**Interessante Märkte auch für Mittelständler**  
Seite 40

Beschlüsse der IHK-Vollversammlung  
**IHK entlastet Betriebe erneut in Millionenhöhe**  
Seite 44

A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.



## Zu Weihnachten auf Wein achten

Feines rund um den Wein – zum Verschenken und Genießen





## Aus meiner *Sicht*

### Ohne Bandbreite geht es nicht

Schnelles Internet ist entscheidender Standortfaktor

**Stellen Sie sich vor, Ihr Unternehmen** verfügt über keine stabile Anbindung zum Internet. Gerade zur Hauptgeschäftszeit bricht immer wieder die Verbindung ein. Stellen Sie sich weiter vor, Ihre Datenübertragungsrate ist so gering, dass Sie wichtige Anwendungen wie Videokonferenzen oder Cloud- und Streamingdienste nicht zuverlässig nutzen können. Ihre Konkurrenz an anderen Standorten dagegen schon. Undenkbar?

**Realität in vielen Gegenden** der Pfalz. Eine Umfrage der IHK Pfalz zu Jahresbeginn 2014 ergab: Ein Viertel aller antwortenden Unternehmer sind unzufrieden mit der Geschwindigkeit ihrer Internetverbindung. Ganze 32 Prozent leiden unter Verbindungsabbrüchen. Ein klarer Standortnachteil in einer Geschäftswelt, in der eine verlässliche Internetpräsenz zunehmend über unternehmerischen Erfolg oder Misserfolg entscheidet.

**Nach der aktuellen** Breitbandstrategie der Bundesregierung sollten bis Ende dieses Jahres 75 Prozent aller Haushalte über eine Datenübertragungsrate von mindes-

tens 50 Mbit/s verfügen. Erst diese Bandbreite ermöglicht es Unternehmen, Industrie 4.0-Technologien zu nutzen. Rheinland-Pfalz hat dieses Ziel der Bundesregierung klar verfehlt. Lediglich 49 Prozent der Haushalte verfügt hierzulande über Bandbreiten dieser Größenordnung. Gewerbegebiete sind dazu häufig schlechter an das Netz angebunden als Wohngebiete. Die Zahl der gut versorgten Unternehmen dürfte daher weit unter der der Haushalte insgesamt liegen.

**Zugegeben, die Geografie der** Pfalz erschwert und verteuert den Netzausbau. Andere Flächenländer wie Baden-Württemberg oder Hessen haben jedoch mit ähnlichen Problemen zu kämpfen und lassen dennoch Rheinland-Pfalz in puncto flächendeckender Versorgung mit hoher Datenübertragungsrate weit hinter sich zurück.

**Was ist zu tun? Das Land** Rheinland-Pfalz sollte dringend eine einheitliche Strategie erstellen und offenlegen, wie der Ausbau eines leistungsfähigen Hochgeschwindigkeitsnetzes konkret vorangebracht werden soll. Die aktuelle Breitbandanbindung der Städte und Landkreise sollte regelmäßig ermittelt und veröffentlicht werden. Daran sollten sich unmittelbar konkrete Informations- und Fördermaßnahmen an-

schließen, um die Kommunen für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren, sie beim Ausbau zu begleiten und zu unterstützen.

**Eines sollte immer** bedacht werden: Der Wirtschaft kommt für die Lebensqualität einer Region eine Schlüsselrolle zu. Unternehmen können jedoch nur stark sein, wenn der Standort stimmt. Die IHK Pfalz setzt sich dafür ein, dass beim Thema Breitbandausbau die Interessen der Wirtschaft künftig stärker berücksichtigt werden. Die Vollversammlung der IHK hat sich daher in ihrer Sitzung am 18. November hierzu klar positioniert. Mehr dazu auf den Seiten 38 und 44.

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz



© ASK-Fotografie\_fotolia.de

## Zu Weihnachten auf Wein achten Feines rund um den Wein – zum Verschenken und Genießen

Am 24. Dezember ist es wieder so weit: Bescherung! An Geschenke sollte man jedoch auch jetzt schon denken. Kann man wirklich Wein zu Weihnachten verschenken? Ja, das kann man! Wenn der Beschenkte gerne Wein trinkt, sich für Weinsorten und Weingebiete interessiert, hat er vermutlich die größte Freude an einem Weihnachtsgeschenk rund um das Thema Wein. Doch müssen es nicht immer nur ein, zwei Flaschen Wein sein. Zu Weihnachten gibt es viele originelle Weingeschenke. Eine – sehr subjektive – Auswahl.

Seite 26

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern erholsame Feiertage und alles Gute für das neue Jahr 2015!  
Alle Standorte der IHK Pfalz sind am 2. Januar geschlossen.



## Hier fehlt was!

Die aktuellen Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Zwei Drittel der Unternehmen rechnen mit deutlich negativen Auswirkungen des Fachkräftemangels auf ihre eigene Geschäftstätigkeit. Besonders betroffen: die Industrie. Hier ist jedes zweite Unternehmen davon überzeugt, dass seine Geschäfte stark beeinträchtigt werden. Daher bietet die IHK Pfalz seit Kurzem ihren Mitgliedsunternehmen mit vier Fachkräfte- und Qualifizierungsberatern eine neutrale und konkrete Analyse mit anschließenden Handlungsempfehlungen an.

Seite 34

# Themen | Dezember 2014

### Standpunkt

3 | Ohne Bandbreite geht es nicht

### Firmenreport

### Titelthema

26 | Zu Weihnachten auf Wein achten

### Standortpolitik

28 | Tischrunde IHK-Präsident

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

32 | Deutschland braucht mehr GründerInnen

33 | IHK hilft, Zuschüsse zu bekommen

### Aus- und Weiterbildung

34 | Hier fehlt was! Fachkräftesicherung wird für Unternehmen immer wichtiger

35 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

36 | Karriere mit beruflicher Fortbildung

### Innovation, Umwelt und Energie

37 | im Portrait: Saeid Fasihi

38 | Breitbandversorgung: Acht Forderungen der IHK Pfalz

38 | Praktiker-Handbuch: Für grenzüberschreitenden E-Commerce

### International

40 | Afrika im Aufbruch

### Recht

43 | Unfreundlich am Arbeitsplatz

### In eigener Sache

44 | Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

45 | Berufliche Bildung ist attraktiv

### Bekanntmachungen

46 | Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz, Geschäftsjahr 2014

Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz, Geschäftsjahr 2015



## Afrika im Aufbruch

Für die meisten deutschen Exporteure ist Subsahara-Afrika mit seinen 51 Ländern ein Kontinent mit vielen weißen Flächen auf der Firmenlandkarte. Abgesehen von Südafrika und Nigeria importierten die restlichen 49 Länder Subsahara-Afrikas 2013 aus Deutschland nur Waren im Wert von 3,7 Mrd. Euro. Billiges aus China und Indien steht hoch im Kurs. Das soll sich jetzt ändern. Mit Unterstützung und Erfahrung lassen sich auch von Mittelständlern zum Beispiel in Ghana, Nigeria und Angola gute Geschäfte machen.

Seite 40



## Entlastung für IHK-Mitglieder

Die IHK Pfalz entlastet ihre Mitgliedsunternehmen im Jahr 2015 erneut um 75 Prozent der IHK-Beiträge. Außerdem hat die Vollversammlung beschlossen, die jährliche Zuwendung für die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) GmbH zu erhöhen und in Kooperation mit der Landesregierung neue „IHK-Welcome Center“ in Rheinland-Pfalz einzurichten. Darüber hinaus hat sie das Positionspapier „Breitband“ verabschiedet. Als Gastredner machte sich Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser für die duale Ausbildung stark.

Seite 44

### 33 ■ Verbraucherpreisindex

### 49 ■ Impressum

### ■ Neues aus unseren Regionen, Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | IHK-Wirtschaftsforum
- 49 | IHKtransparent
- 49 | EU-Beschluss

### ■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | „Titanic – Die Ausstellung“
- 50 | Pälzisch (Pfälzisch)
- 50 | Der Nussknacker

Ende Januar 2015 erscheint das nächste „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ als Doppelausgabe Januar-Februar.

## Firmenindex

Caprice Schuhproduktion	3
Cupcake-Fee Diana Heller	8
FROST Diagnostika GmbH	7
IGM GmbH	9
INP Deutschland GmbH	12
Johnson Controls Components	6
Kreissparkasse Kaiserslautern	12
Ponyfarm & Gestüt „DIE PFALZ“	14
Schuhhaus Grahn GmbH	16
Schuster & Sohn KG	10

## Hotel Pension Birnbaumhof

Seit Jahren wird die Hotel Pension „Birnbaumhof“ in Schwedelbach von Buchungsportalen und Bewertungsplattformen ausgezeichnet. 2014 gab es allein sieben Auszeichnungen, darunter das „Zertifikat für Exzellenz“ und den „Travellers' Choice“ von TripAdvisor, womit das kleine Hotel Garni zu den „25 besten B&Bs / Pensionen Deutschlands“ gehört. Hinzu kommen die „Quality Selection“ von HolidayCheck und der „Top Quality Hotel“-Award von HRS, einer der größten deutschen Buchungsplattformen. Das Reiseinformationsportal Trivago kürt den Birnbaumhof fortlaufend seit 2011 mit dem 1. Platz in der Kategorie „Top Pension RLP“, so auch 2014.

@ [www.birnbaumhof.de](http://www.birnbaumhof.de)

## Hydraulik-Technik Kh. Hauck GmbH

Die Hydraulik-Technik Kh. Hauck GmbH mit Sitz in Neustadt a.d.W. übernimmt die Maschinenbau Meyer GmbH in Kamen. Das auf die Reparatur von Hydraulik-Zylindern spezialisierte Unternehmen war insolvent geworden. Nach der Übernahme firmiert es unter dem Namen des neuen Eigentümers. Der Standort im Ruhrgebiet bleibt erhalten, die meisten der 17 Beschäftigten wurden übernommen. Mit der Übernahme wollen die Neustädter ihr Angebotsspektrum gezielt ergänzen, so Geschäftsführer Thomas Kübel-Sorger.

@ [www.hydraulik-hauck.de](http://www.hydraulik-hauck.de)

## Kletterarena „Fitz Rocks“

Die Träger- und Betreibergesellschaft der Kletterarena „Fitz Rocks“ in Landau hat rund eine Mio. Euro in ein erweitertes Gastronomiekonzept investiert. Parallel zum neuen „Fitz Bistro“ wird das gastronomische Angebot um eine 250 Quadratmeter große Wein-Lounge „Fitz“ erweitert mit einer trendig-zeitgemäßen Küche, Kaminfeuer und Außenterrasse. Mit dem neuen Restaurantangebot beabsichtigt „Fitz Rocks“ auch, das Seminar- und Eventangebot für Gruppen- und Firmenkunden zu erweitern. Die „Kletterarena Südpfalz“ wird von rund 60.000 Kletter- und Boulder-Sportlern jährlich besucht und zählt zu den Top-10-Kletterhallen in Deutschland. Das Investitionsvolumen in Landau beträgt seit 2012 6,5 Mio. Euro.

@ [www.fitzrocks.de](http://www.fitzrocks.de)

## Jubiläum in Rockenhausen

Johnson Controls Components GmbH & Co. KG



Das Werk in Rockenhausen ist mit circa 1.700 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder der Region.

**Johnson Controls, führender Fahrzeug-, Innenraum- und Elektronikspezialist aus Rockenhausen, beging in diesem Jahr mit einer Feierstunde und einem Familientag sein fünfzigjähriges Jubiläum. Das Unternehmen beliefert rund um den Globus Fahrzeughersteller mit Sitzkomponenten, insbesondere mit Lehnen-Einstellern.**

Ein halbes Jahrhundert, nachdem auf einer Wiese am Stadtrand von Rockenhausen der Grundstein für ein neues Werk der Firma Keiper gelegt wurde, steht dort heute ein modernes Unternehmen, das circa 1.700 Menschen Arbeit bietet. Damit ist der internationale Konzern einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder der Region. Seit 1964 starteten hier mehr als 1.200 junge Menschen ins Berufsleben. Die meisten davon blieben dem Werk treu und bilden heute das Rückgrat des Unternehmens. Das ehemalige Keiper-Werk produziert seit Juni 2011 im globalen Produktionsverbund von Johnson Controls.

Die Geschichte des Unternehmens ist untrennbar mit dem Know-how des Standorts Rockenhausen verbunden. Hier läuft seit 1996 die Produktion des Taumel 2000, ein hersteller- und baureihenübergreifend einsetzbarer Sitzlehnen-Einsteller. Mehr als 150 Millionen Fahrzeuge weltweit sind derzeit mit dem Taumel 2000 ausgestattet. Damit hatte Johnson Controls in diesem Jahr gleich zwei Gründe zu feiern: Neben dem 50-jährigen Bestehen freute sich das Unternehmen noch über die Produk-

tion von mehr als 500 Millionen Taumel 2000. „Unsere Vision beim Projektstart 1992 war ein technisch überlegenes Produkt, das sich dank geringer Variantenvielfalt kostengünstig in großen Stückzahlen fertigen lassen sollte“, sagte Dr. Heinz Voss, Leiter Global Engineering of Mechanisms bei Johnson Controls Automotive Experience. „Dass wir diese teils widersprüchlichen Anforderungen schließlich im Taumel 2000 vereinen konnten, war die große Leistung eines engagierten Teams.“ Die neue 3000er-Generation soll, so das Unternehmen, diese Erfolgsgeschichte weiterschreiben.

Zum doppelten Jubiläum hatte Johnson Controls 160 Gäste zu einem festlichen Programm ins Werk eingeladen, darunter Standortgründer Ulrich Putsch, ehemalige Werkleiter und Geschäftsführer, Auszubildende, Politikvertreter sowie Führungskräfte aus dem Johnson Controls Management.

Auch die Mitarbeiter und deren Angehörige durften bei den Feierlichkeiten nicht fehlen: Rund 2.500 Gäste waren der Einladung zum Familientag gefolgt.

Johnson Controls erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen globalen Umsatz von 42,7 Milliarden US-Dollar. Das Unternehmen beschäftigt weltweit 170.000 Mitarbeiter an 1.300 Standorten. (pmo/red)

@ [www.johnsoncontrols.de](http://www.johnsoncontrols.de)

## Früherkennung von Darmkrebs

### FROST Diagnostika GmbH

**„Unsere Stärke ist es, neue diagnostische Produkte zu entwickeln, herzustellen und auf dem Markt zu etablieren“, erklärt die Geschäftsführerin der Frost Diagnostika GmbH Gabriele Frost, die das Unternehmen in Speyer vor zehn Jahren neben ihrer Vollzeitätigkeit gegründet hat. Der Schwerpunkt der nun in Otterstadt ansässigen Firma liegt auf der Vermarktung von innovativen, diagnostischen Schnelltests für Arztpraxen und Kliniken. Besonders erfolgreich ist sie bei der Magen-Darm-Diagnostik – vor allem im Bereich neuer immunologischer Tests zur Früherkennung von Darmkrebs.**

„Sogenannte Briefchentests auf nicht sichtbares Blut in der Stuhlprobe waren gestern, heute setzt man hochempfindliche, immunologische Blut-im-Stuhl-Tests ein, die sich in ihrer Aussage nicht durch die Beeinflussung von Lebensmitteln stören lassen und bereits Vorstufen von Darmkrebs sicher erkennen“, erklärt Gabriele Frost. Außerdem seien sie einfacher und angenehmer in der Handhabung und die Untersuchung einer Stuhlprobe reiche schon aus. Ein wesentlicher Faktor sei das eigens von ihr dafür entwickelte Stuhlteströhrchen, das unabhängig von der Konsistenz genau die richtige Probenmenge entnehme.

**Zahlreiche eigene und klinische Studien,** auch zusammen mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg, untermauern die Ergebnisse. Diese seien ein wichtiger – und womöglich entscheidender – Durchbruch für die Früherkennung von Darmkrebs. Jährlich sterben rund 30.000 Menschen in Deutschland an dieser Krankheit, obwohl Blut im Stuhl auf blutende Darmpolypen hinweisen kann, die zu einem Tumor auswachsen können. „Durch die leichte Anwendung und hohe Genauigkeit ist unser Test eine echte Alternative zur Darmspiegelung“, ist die Entwicklerin stolz.

**2004 – mit der Einführung** ihrer ersten selbst entwickelten Tests – erfolgten die Umwandlung der Firma zur GmbH und der Umzug nach Otterstadt. Vor drei Jahren hat Gabriele Frost entschieden, sich Vollzeit dem Unternehmen zu widmen. „Seitdem sind wir ständig gewachsen“, beschreibt die biologisch-technische Assistentin, die stark der Forschung verbunden

ist. Vor zwei Jahren ist die Frost Diagnostika GmbH mit Entwicklung, Forschung und Vertrieb in die nun größeren Räume umgezogen; es umfasst 370 Quadratmeter als Büro und Lagerfläche. Aktuell hinzu kommt das neue Labor mit 70 Quadratmeter und 150 Quadratmetern Lagerfläche. Nun laufen Verhandlungen mit Vertriebspartnern in Italien, den USA, Kanada und weiteren Ländern. Die Kunden kommen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und den Benelux-Staaten.

**Zur Darmkrebsvorsorge hat** das Otterstädter Unternehmen in diesem Jahr auch eine Aktion mit Betrieben gestartet. „Das kostet nicht viel und ist für alle Seiten eine Win-Win-Situation: Hier werden auch Männer erreicht, die ja nicht gerne zur Vorsorge gehen. Und bei einem positiven Test können viel schneller Maßnahmen ergriffen werden“, beschreibt die Initiatorin. Im Betrieb wurden dazu Boxen mit Stuhlprobensets verteilt, die Mitarbeiter mit nach Hause nahmen. Die Teströhrchen mussten an das Labor von Frost Diagnostika geschickt werden, das Rückmeldung gab und bei Bedarf auch eine Anleitung, was im Falle eines positiven Ergebnisses zu tun sei. Der Arbeitgeber erhielt keine persönlichen Daten, sondern eine anonymisierte statistische Auswertung.

**Eine andere Variante für** Firmen sind Gutscheine oder Postkarten, die der Gehaltsabrechnung beigelegt werden und mit denen dann Stuhlprobensets angefordert werden können. „Das wird gut angenommen“, freut sich Gabriele Frost über die positive Resonanz. „Wir haben hierzu eine Webseite ([www.aktion-vorsorge.de](http://www.aktion-vorsorge.de)) eingerichtet, damit jeder ganz einfach einen Selbsttest zur Risikoabschätzung machen kann.“ Vergangenes Jahr hat das Unternehmen viel in Forschung investiert. 2015 sollen 150.000 Euro in die Einrichtung eines neuen Labors und Produktionselemente fließen. Die Räume dafür sind gerade fertig geworden. Gabriele Frost ist überzeugt: „Wir bieten Diagnostik der Zukunft, auf die kein Patient verzichten möchte, auch wenn die Krankenkasse die Kosten vielleicht jetzt noch nicht übernimmt.“ Die Geschäftsfrau will zu den sieben noch zwei weitere Mitarbeiter einstellen. (kahy)

 [www.frostdiagnostika.de](mailto:www.frostdiagnostika.de)

### „KL gründet“

Ein Unternehmen zu gründen erfordert eine gute Idee und Mut. Beides würdigt die Initiative „KL gründet“. Bei der Preisverleihung in Kaiserslautern wurden ausgezeichnet für die Idee des Jahres (je 1.500 Euro): Dr.-Ing. Markus Brzeski, Gründungsprojekt „LOComposites“, Dr.-Ing. Nils Petersen, Gründungsprojekt „ioxp“; Gründer des Jahres (3.000 Euro): Oliver Strecke, viamon GmbH; Gründungsförderer des Jahres (3.000 Euro): Prof. Dr. Andreas Dengel. „KL gründet“ ist eine Initiative von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft der Westpfalz mit dem Ziel, innovative Unternehmensgründungen auszuzeichnen. Die Preise gestiftet haben das Gründungsbüro Kaiserslautern, die regionale Finanzwirtschaft und der Diemersteiner Kreis.



Ausgezeichnet (v. l.): Markus Brzeski und Nils Petersen (beide Gründungsidee des Jahres), Oliver Strecke (Gründer des Jahres) und Prof. Dr. Andreas Dengel (Gründungsförderer des Jahres).

### BK Giulini GmbH

Das japanische Unternehmen Kurita Water Industries Ltd. übernimmt einen Teil der Ludwigshafener Geschäfte von ICL: die Geschäftsbereiche Aluminiumsalze, Papierchemikalien und Wasserbehandlung (APW) und die dazugehörigen Betriebe des ICL-Segments Performance Products (ICL PP). Kurita ist Japans führendes Unternehmen für die industrielle Wasserbehandlung. Diese Vereinbarung umfasst die Standorte in Ludwigshafen und Düsseldorf sowie weitere Standorte von ICL PP in Europa und China. Der Kaufpreis beträgt circa 250 Millionen Euro. Die Ludwigshafener BK Giulini GmbH ist ein Unternehmen der ICL Gruppe.

@ [www.icl-pp.com](http://www.icl-pp.com)

## Publik. Agentur für Kommunikation GmbH

Bei den „Spotlight Awards“ 2014 erhielt die Publik. Agentur für Kommunikation GmbH mit Standorten in Ludwigshafen und Frankfurt die Auszeichnung in Gold (Gesamtbeurteilung) für die Geschäftsberichte der Engelhorn KGaA und der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK). Aus über 800 Einreichungen wählte die League of American Communications Professionals LLC (LACP) 160 Preisträger in 22 Kategorien aus. Die „Spotlight Awards“ zeichnen die besten Unternehmensmedien der Welt aus.

@ [www.agentur-publik.de](http://www.agentur-publik.de)

## Ruppertsberger Weinkeller Hoheburg eG

Die Mitgliederversammlung des Ruppertsberger Weinkellers Hoheburg hat Investitionen in Millionenhöhe beschlossen. So soll noch 2014 mit dem Bau einer zweiten Traubenanmestation in Ruppertsberg begonnen werden, so Geschäftsführer Gerhard Brauer. Zusätzlich wird der Weinkeller in Pressen, Anlagen zur Maischeverarbeitung und Kleingebäude für den individuellen Ausbau von Spezialitäten investieren. Die Ruppertsberger Weinkeller Hoheburg eG ist einer der führenden Weinbaubetriebe in der Pfalz. Über 150 Winzer bewirtschaften etwa 450 Hektar Rebfläche.

@ [www.ruppertsberger.de](http://www.ruppertsberger.de)

## Stephan Pellegrini GmbH

Beim Großen Preis des Mittelstandes 2014 der Oskar-Patzelt-Stiftung in Berlin wurde die Stephan Pellegrini GmbH mit der „Ehrenplakette der Preisträger“ ausgezeichnet. Die Landauer haben sich laut Jury innerhalb weniger Jahre als eine der führenden Wein-Agenturen und Wein-Importeure etabliert.

@ [www.pellegrini.de](http://www.pellegrini.de)

## Feines, kleines Glück zum Genießen

### Cupcake-Fee Diana Heller

„So ein Cupcake ist nicht groß, aber er bereitet großes Vergnügen“, ist sich Diana Heller sicher. Bis zu 100 Stück bereitet die Cupcake-Fee täglich frisch zu. Seit August betreibt die 36-Jährige ihr gleichnamiges kleines Café mitten in der Speyerer Innenstadt – und das sehr erfolgreich. 56 selbst entwickelte leckere Sorten hat sie im Angebot, und es werden täglich mehr. Auf der Speisekarte stehen Quitten-Pumper, Kokos-Kuss, Kaffee-Sleck, Oreo, Tropical, Blaubärchen, Minz-Prinz oder Marzipan. Jeden Tag können ihre Kunden im Alter zwischen 20 und 80 Jahren und auch so mancher Schüler aus acht Sorten auswählen.

Die Ideen dafür bekommt die ehemalige Kundenbetreuerin bei einer großen Tageszeitung der Region zum Beispiel beim Einkaufen. Und auch die Gäste bringen Vorschläge und Wünsche ein. „Mögliche Kombinationen, auch ungewöhnliche wie zum Beispiel Pumpnickel mit Quitte, springen mich förmlich an“, erklärt Diana Heller. Angefangen habe ihre Leidenschaft vor zwei Jahren mit Enie van de Meikloekjes Fernsehserie und ihrem „Death by Chocolate-Cake“, berichtet die Jungunternehmerin. „Ich habe ihre Rezepte nachgebacken und verliebte mich dabei in die Cupcakes, feine Törtchen, die in einer tassenähnlichen Form gebacken und mit einer Creme aus Butter, Frischkäse, Mascarpone, Zuckerguss, Schokolade oder Sahne gekrönt werden.“ Nicht nur der Geschmack, sondern auch die Freude am Detail, die verschiedenen Farben und Verzierungen sprachen die geborene Leipzigerin an.

Mit den Rezepten, die sie in Büchern fand, war sie allerdings nicht zufrieden: „Zu viel Zucker“, lautete das Urteil. Also fing sie selbst an zu experimentieren, bis „die fluffigste und leckerste Buttercreme“ herauskam. Begeisterte Produkttester waren ihr Mann, seine Arbeitskollegen sowie Freunde und Familie. Die Idee zur Selbstständigkeit kam Anfang des Jahres aus dem Bekanntenkreis, den sie mit ihren Köstlichkeiten versorgte. Die Standortwahl fiel auf Speyer. Nach mehreren vergeblichen Anläufen sah sie beim Spaziergehen das Schild „zu vermieten“ im Schaufenster in der Wormser Landstraße. In der Woche danach hatte sie den Mietvertrag unterschrieben.



Cupcake-Fee Diana Heller bietet gemütliche Gastfreundschaft und kleinen, aber feinen Gaumen- und Augenschmaus.

Vier Wochen arbeitete sie mit ihrem Mann an der Renovierung und Einrichtung des kleinen gemütlichen Cafés mit 16 Sitzplätzen. Das selbst abgeschliffene, weiß gekalkte und lackierte Buffet der Jahrhundertwende und einige dekorative Säulen sorgen für Atmosphäre. Neben den Farben Grau und Lila setzen Weinkisten als Regale und verschiedene Accessoires Akzente, sodass viel an eine Zuckerbäckerei erinnert. In zwei Glasvitrinen warten die kleinen Köstlichkeiten auf die Kunden, liebevoll verziert mit bunten Zuckerperlen, Schokolade, Früchten, Kokosraspeln oder anderen essbaren Dekorationen. Dazu gibt es Kaffee- und Teespezialitäten. Auch die ersten Großbestellungen sind bereits eingegangen.

Viele Stunden eigene Arbeit und rund 25.000 Euro hat Diana Heller in ihren Traum investiert. „Ich mag es, mein eigener Chef zu sein“, so die Cupcake-Fee. Und von ihren Kreationen schwärmt sie: „Sie sind nicht nur ein Gaumen-, sondern auch ein Augenschmaus.“ (kahy)

@ [www.cupcake-fee.de](http://www.cupcake-fee.de)



## Spezialisten für Großfassaden

### IGM GmbH

**Vor 15 Jahren wagten sich Michael Groß und Gunter Mohr mit der Firma IGM GmbH auf den Markt. Ihre damaligen Pläne gingen von einem Metallbaubetrieb aus, der zwischen zehn und zwölf Mitarbeiter beschäftigen sollte. Der Plan misslang, denn heute beschäftigen sie rund 100 Mitarbeiter und der Standort am Medarder Ortsrand im Landkreis Kusel wird nun sukzessive erweitert.**

**Ende vergangenen Jahres freuten** sich die beiden Geschäftsführer über die Erweiterung um Werk II. Derzeit laufen die Vorbereitungen für einen weiteren Anbau. Momentan hat IGM eine Produktionsfläche von 16.000 Quadratmetern, ein Lager von 6.000 Quadratmetern und eine Bürofläche von 2.500 Quadratmetern. Vier Hektar Land gehörten bisher dem Unternehmen, vier weitere wurden dazugekauft. IGM braucht Platz, das Geschäft floriert. Den Umsatz beziffert Groß mit „deutlich über 20 Millionen Euro im Jahr“. Die Investitionen, die das Unternehmen seit dem Bestehen in Medard geleistet hat, bewegen sich in einem vergleichbaren Rahmen, berichtet das Geschäftsführer-Duo.

**Mit dem klassischen Fensterbaubetrieb,** der am Anfang des Unternehmens stand, hat die Firma heute nicht mehr viel zu tun. Sie zählt in Europa zu den führenden Spezialisten für Großfassaden mit Verbundstoffen. „Wir haben schnell gemerkt, dass mit Standardfenstern kein Geld zu verdienen ist“, berichten Groß und Mohr. Heute planen sie die gesamte Außenhaut von Gebäuden. Zum Einsatz kommen dabei Glas, Aluminium und Stein. Gerade hat IGM einen Großauftrag an

Land gezogen: Die Medarder Spezialisten fertigen die Fassade für einen Frankfurter Büroturm. Das Gebäude ist gut 100 Meter hoch. Zwischen zwei und 15 Millionen Euro sind die Aufträge wert, die IGM inzwischen abarbeitet. Jährlich schafft die Firma bis zu vier solcher Projekte. Zum Kundenkreis von IGM gehören private Unternehmen genauso wie Fonds, Banken oder Versicherungen, aber auch die Industrie und Architekten, berichten Mohr und Groß. Viele Kunden informieren sich vor Ort über das Unternehmen. Weil Medard verkehrstechnisch nicht günstig liegt, plant IGM einen eigenen Hub-schrauberlandeplatz. Die Anträge bei den Behörden sind bereits gestellt.

**Sehr wichtig ist für die Geschäftsführer** die Ausbildung von jungen Leuten. „Wir achten sehr darauf“, berichtet Groß. Es sei sehr schwierig, qualifiziertes Personal zu finden. Mit der Ausbildung im eigenen Haus begegne man dem Nachwuchsproblem. Acht bis neun Azubis beschäftigt IGM im Schnitt. Die Firma bildet diese Berufe aus: Industriekaufmann, Konstrukteur, technischer Zeichner sowie Metallbauer. Bei ihren Angestellten achten die Firmenchefs auf deren Qualifikation, alleine zehn Ingenieure finden sich unter ihnen, bei den Handwerkern sei der Meister oder Techniker schon fast Standard, erzählt Groß. „Mit dem klassischen Handwerk haben wir aber eigentlich nichts mehr zu tun. Unsere Aufgabe ist die industrielle Fertigung von Großserien.“ Das hätten sich weder Groß noch Mohr vor 15 Jahren träumen lassen. (ag)

 [www.igm-gmbh.de](mailto:www.igm-gmbh.de)



Die Geschäftsführer von IGM, Michael Groß (mit Brille) und Gunter Mohr, in der Produktionshalle in Medard, in der Großfassaden aus Verbundstoffen gefertigt werden, unter anderem für einen Frankfurter Büroturm.

### EM-Technik GmbH

Als vorbildlicher Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz ist die Maxdorfer EM-Technik GmbH von Wirtschaftsministerin Evelyn Lemke ausgezeichnet worden. Denn attraktive Unternehmen decken ihren Fachkräftebedarf leichter – diese Idee steckt hinter der Initiative des Wirtschaftsministeriums im Rahmen der Fachkräftestrategie Rheinland-Pfalz. Insbesondere standen bei der Auswahl der Best-Practice-Unternehmen die Themen flexible Arbeitsmodelle, Gesundheitsmanagement und individuelle Förderung von Arbeitskräften im Fokus. EM-Technik ist nach eigenen Angaben einer der weltweit führenden Anbieter von leistungsfähigen Kleinstarmaturen und hochwertiger Verschraubungen aus Spezialkunststoffen.



Michael Meier, Geschäftsführer von EM-Technik aus Maxdorf, nahm aus den Händen der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin Evelyn Lemke die Auszeichnung freudig entgegen.

@ [www.em-technik.com](http://www.em-technik.com)

### Die Zunft AG

Die denkmalgeschützte, über 120 Jahre alte Arminiusmarkthalle in Moabit/Berlin-Mitte, ein Tochterunternehmen der „Die Zunft AG“ aus Wachenheim an der Weinstraße, wurde beim renommierten Location Award mit dem 2. Platz in der Kategorie Gastronomie-Event Locations ausgezeichnet. Sie ist tagsüber eine klassische Markthalle mit Lebensmitteln und gastronomischen Angeboten, abends verwandelt sie sich zur Eventlocation. Veranstaltungen finden inmitten eines echten Marktszenarios statt.

@ [www.die-zunft.de](http://www.die-zunft.de)

## Zukunftsorientierter Energiedienstleister

Schuster & Sohn Kommanditgesellschaft

**Die Schuster & Sohn KG aus Kaiserslautern hat im 140. Jahr ihres Bestehens ihre Marktposition als unabhängiger Energieanbieter in Rheinland-Pfalz und dem Saarland weiter ausgebaut. Das gilt für den Wärmemarkt mit Heizöl, Bioheizöl, Erdgas und Festbrennstoffen ebenso wie für den Bereich Mobilität mit Autogas, Kraft- und Schmierstoffen für Gewerbe sowie Industrie.**



Das erste Pellet-Silo in Rheinland-Pfalz/ Saarland ist von Schuster & Sohn.

Schuster & Sohn ist weiter gewachsen, sowohl was den Umsatz in Höhe von 238 Mio. Euro im Jahr 2013 angeht, als auch bei der Mitarbeiterzahl, die auf 140 angestiegen ist. Mit Haßloch ist ein weiterer Standort hinzugekommen, an dem Schuster & Sohn eine Tankstelle betreibt. Neu im Sortiment ist seit dem letzten Jahr Kaminholz; außerdem bietet Schuster & Sohn nun auch Erdgas an.

Das 1874 gegründete Familienunternehmen ist nach eigenen Angaben einer der führenden Anbieter von EN-zertifizierten Holzpellets in der Region. 2013 hat es das erste Pellet-Silo in Rheinland-Pfalz und dem Saarland mit einem Fassungsvermögen von 1.000 Kubikmetern in Betrieb genommen. Damit sieht die Unternehmensleitung sich gut aufgestellt auf dem Wärmemarkt, der sich stark wandelt. Insgesamt ist das Familienunternehmen mit den Tochtergesellschaften an sieben Standorten vertreten, auch in Luxemburg.

Schuster & Sohn reagiert auf die Nachfrage nach neuen umweltverträglicheren und energiesparenden Hightech-Produkten. Produkte von Shell, die zum Beispiel mit GtL – gas to liquids-Technologie – hergestellt werden, gewinnen an Bedeutung. Deshalb hat das Unternehmen für sein vergrößertes Vertriebsgebiet einen neuen Markenpartnervertrag mit Shell abgeschlossen. Shell ist fünf Jahre in Folge globaler Marktführer bei Schmierstoffen; am wichtigsten aber sind für Schuster & Sohn die Produktion sowie Forschung und Entwicklung in Deutschland. „Die Zusammenarbeit ist für Schuster Voraussetzung für eine erfolgreiche Unternehmenszukunft. Vor allem bietet dies den Kunden ein umfassendes Produktangebot, die notwendige technische Beratung und einen zuverlässigen und schnellen Service in der

Region“, so der persönlich haftende Gesellschafter Dr. Axel Wiesenhütter. Ergänzend vertreibt Schuster & Sohn auch weiterhin alle anderen Marken.

In der Unternehmensleitung ist der Generationswechsel nun abgeschlossen. Ein Team von vier Führungskräften führt das operative Geschäft in der klassischen Funktionsstruktur: Vertrieb (Heiko Seibert), Finanzen (Doris Bischof), Personal (Walburga Reichling) sowie Marketing und IT (Silka Fritzingler). Flache Hierarchien sichern Kundennähe und schnelle Entscheidungswege. Die Vermögensverwaltung der Schuster-Gruppe verantwortet die Gesellschafterin Dipl.-Kauffrau Erika Bosle. Dr. Axel Wiesenhütter steuert die strategischen Projekte und das Coaching der Führungskräfte und Leistungsträger.

Während früher die besten Produkte der entscheidende Erfolgsfaktor waren, dann die besten Technologien, seien es nun die besten Mitarbeiter, sagt Silka Fritzingler. „Da im Markt kaum Fachkräfte zu finden sind, werden Ausbildung, Training und Weiterbildung bei uns großgeschrieben.“ Aktuell beschäftigt das Familienunternehmen vier Auszubildende.

Auch beim sozialen Engagement von Schuster & Sohn stehen die Menschen im Mittelpunkt. So ist der Mittelständler seit einigen Jahren Sponsor des Kaiserslauterer „Alles-muss-raus“-Straßentheaterfestivals, das die Lebenshilfe Westpfalz e. V. veranstaltet. 2014 nahmen mehr als 200 behinderte und nicht behinderte Künstler aus zehn Nationen teil.

Nach Investitionen in den Fuhrpark steht für 2015 eine Investition von etwa 300.000 Euro in ein neues integriertes ERP-System an, das im Mai in Betrieb gehen soll. Die Leistungsfähigkeit der IT wird als ein entscheidender Erfolgsfaktor in der Branche gesehen. Doch Dr. Axel Wiesenhütter hat noch mehr Pläne: 2015 ist die ISO-Zertifizierung vorgesehen. Außerdem wird Schuster ins Contracting einsteigen, also Anlagen ebenso wie Brennstoffe aus einer Hand als Komplettlösung liefern, etwa für Immobilienverwaltungen. (FuH/red)

@ [www.schusterundsohn.de](http://www.schusterundsohn.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc	=	Ulla Cramer
td	=	Tanja Daub
hfm	=	Hildegard Fischer-Weckermann
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
kahy	=	Katja Hein
kh	=	Kira Hinderfeld
rad	=	Dr. Anette Konrad
MoL	=	Monika Lorenz
pmo	=	Petra Moscato
mara	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

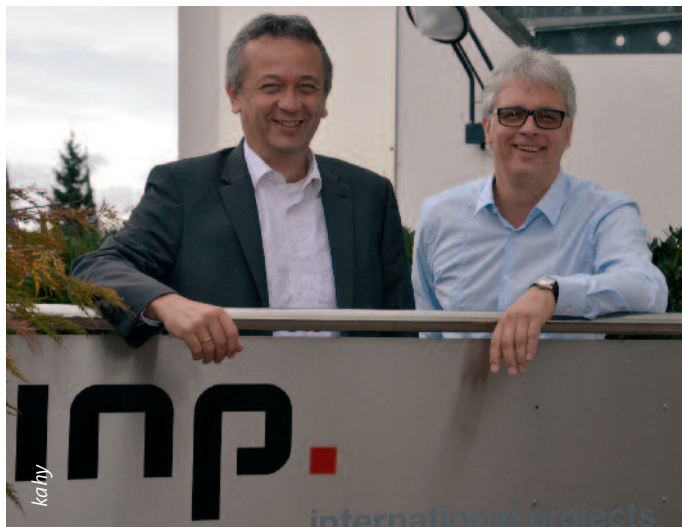
Partner in Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517



## 25 Jahre Ingenieurwissen

INP Deutschland GmbH



Die Geschäftsführer Georg Jester (r.) und Knut Mertens setzen auf feste Wurzeln in der Pfalz und die weitere Internationalisierung des Unternehmens.

**„Wir sind organisch gewachsen. Nach 25 Jahren ist INP International Projects heute eine weltweit agierende, unabhängige Ingenieurgesellschaft. Unser Leistungsspektrum umfasst alle Aufgaben rund um den Kraftwerks- und Großanlagenbau“, erklären die Geschäftsführer Georg Jester und Knut Mertens stolz. Das Unternehmen ist in Römerberg bei Speyer ansässig.**

**Kernkompetenzen sind Prozess- und Regelungstechnik, Leittechnik, Stromrichter- und Antriebstechnik, Elektrotechnik, Maschinen- und Schweißtechnik** – von der Planung über die Ausführung bis zur Nachbetreuung. Projekte und rund 100 Kunden sind über den ganzen Globus verteilt. „Wir haben ein Spezialistentum entwickelt und kennen uns in vielen Branchen und Märkten gut aus“, beschreiben die Unternehmer. Eine weitere Spezialisierung ist das Thema Energieoptimierung. Hier haben die Fachleute von INP etwa eigene Regler entwickelt.

**1989 folgte die Gründung des Unternehmens** mit inzwischen mehr als 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Nicklas & Partner GmbH, einem kleinen Planungsbüro in Speyer. Der Erfolg ist eng mit der Geschichte und dem Engagement von Firmengründerin Katharina Jester-Lutz verbunden, die vor 25 Jahren den Schritt in die Selbständigkeit wagte, um nach dem plötzlichen Unfalltod ihres Mannes für sich und ihre kleine Tochter sorgen zu können. Ein mutiger Schritt; die Firma war nach anfänglichen Schwierigkeiten schnell erfolgreich und wuchs kontinuierlich weiter. 1997 stand der Umzug in ein eigenes Gebäude im Gewerbegebiet Römerberg an. Ab 1999 kamen nach und nach weitere Standorte in der Schweiz, den USA, Österreich, Südafrika, Frankreich, Brasilien und Kanada dazu. 2007 wurde das Unternehmen zu INP International Projects umfirmiert.

**„Wir suchen auch aktuell qualifiziertes Personal“,** betont Georg Jester. Der Bruder der Firmengründerin ist seit 2000 einer der Geschäftsführer. Ingenieur Knut Mertens ist seit 2010 Geschäftsführer. Die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist dem Unternehmen sehr wichtig. Sechs Auszubildende und fünf Studierende arbeiten zusätzlich am Stammsitz Römerberg. Im Jubi-

läumsjahr hat das Unternehmen seine Mitarbeiter alle zwei Monate mit kleinen Geschenken bedacht. Auch Kunden erhielten besondere Präsente aus der Pfalz. Ein Höhepunkt wird die Weihnachtsfeier im Technik Museum in Speyer werden.

**Der Umsatz der kompletten Gruppe lag** im vergangenen Jahr bei mehr als 43 Millionen Euro. Die INP Deutschland GmbH verzeichnete davon 27,6 Millionen. 600.000 Euro wurden in Anlagegüter investiert, zudem weitere Mitarbeiter eingestellt. In den letzten drei Jahren legte das Unternehmen nach eigenen Angaben mehr als zwei Millionen Euro für den Ausbau der Standorte und der Geschäftsausstattung an. Unter anderem wurde auch am Stammsitz in Römerberg erweitert und modernisiert. Für 2014 erwarten die Geschäftsführer eine weitere deutliche Steigerung des Umsatzes im zweistelligen Prozentbereich.

**Herausforderungen seien die Krise** im deutschen und europäischen Kraftwerksbau, politische Unruhen weltweit sowie der fallende Ölpreis. „Die Märkte ändern sich. Hier reagieren wir strategisch und flexibel. Im Plan ist die weitere Internationalisierung. Wir haben drei neue Länder konkret im Auge“, blicken Jester und Mertens positiv in die Zukunft. Beide schätzen dafür die Impulse und Anregungen aus dem Außenwirtschaftsausschuss der IHK Pfalz, in dem Jester seit 2007 als Mitglied aktiv ist. (kahy)

 [www.inp-e.com](mailto:www.inp-e.com)

## 140. Geburtstag

Kreissparkasse Kaiserslautern

**1874 als „Districtssparkasse“ in Otterberg gegründet, hat die Kreissparkasse seit 1929 ihren Sitz in Kaiserslautern. Seither ist sie kräftig gewachsen: Das Geschäftsjahr 2013 hat sie mit einer Bilanzsumme von 3,9 Mrd. Euro abgeschlossen. Das Kreditvolumen lag bei 2,85 Mrd. Euro, der Jahresüberschuss bei 6,3 Mio. Euro. Damit gilt die Kreissparkasse Kaiserslautern als einer der größten Mittelstandsfinanzierer der Region und als eine der größten Sparkassen in Rheinland-Pfalz.**



Diskutierten die Workshop-Ergebnisse des Bürgerdialogs (v. l.): Moderator Andreas Franik, DSGVO-Präsident Georg Fahrenschon, die ehemalige Vizepräsidentin der Ärztekammer RLP und Kreissparkassen-Privatkundin Astrid Blank, der geschäftsführende Vorstand der Lebenshilfe Westpfalz, David Lyle, sowie Sparkassenchef Franz Link.

**Bei dem Kreditinstitut arbeiten derzeit** rund 750 Mitarbeiter, in der Ausbildung befinden sich 24 junge Menschen. Weitere fünf Studenten werden zum Bachelor of Arts bei der Kreissparkasse und an der Hochschule Kaiserslautern ausgebildet. Die Kreissparkasse Kaiserslautern unterhält in Stadt und Landkreis mehr als 50 Filialen. Weitere 22 Orte werden durch fahrbare, mobile Filialen mit Finanzdienstleistungen versorgt. An sechs Standorten können die Kunden auch samstags das Beratungsangebot in Anspruch nehmen.

**Jedes Jahr unterstützt die** Kreissparkasse Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Sport und Soziales. Die Region wird damit in Höhe von einer Million Euro gefördert. Der Vorstandsvorsitzende Franz Link begründet dieses Engagement mit der starken regionalen Verwurzelung: „Wir verstehen uns als Teil dieser Region. Die Förderung der Menschen, die hier leben, ist uns wichtig“.

**Das Jubiläum wurde am** 6. Oktober, dem Gründungstag, in eher ungewöhnlichem Rahmen begangen: „Wir feiern uns nicht, sondern wir arbeiten an uns“ – so lautete das Motto der Kreissparkasse Kaiserslautern im 140. Jahr ihres Bestehens, das Franz Link vorstellte. Kunden und Mitarbeiter waren aufgefordert gewesen, ihre Ideen und Erwartungen zusammenzutragen, um ein Bild der Kreissparkasse der Zukunft zu entwerfen. Die Ergebnisse dieses „Bürgerdialogs“, das der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) initiiert hatte, präsentierte Wirtschaftsjournalist Andreas Franik im Rahmen einer Talkrunde. Drei Handlungsfelder hatte der vorausgegangene Workshop mit Kunden und Mitarbeitern ergeben: Wie soll die Filiale in der Zukunft aussehen, welche neuen Beratungswege werden gewünscht und wie soll das Produktportfolio erweitert werden?

**Die Ergebnisse: Die Filiale als Ort der** sozialen Begegnung sei nach wie vor von großer Bedeutung, die persönliche Hilfestellung für ältere und weniger techniknahe Menschen unerlässlich. Die starke Präsenz vor Ort werde als Alleinstellungsmerkmal und Stärke der Sparkassen verstanden. Zur Kundenberatung sollten mehrere Kommunikationskanäle eingesetzt werden, zugleich aber auch die persönliche Ansprache. Vorgeschlagen wurde etwa ein mobiler Berater, der Kunden zu Hause besucht. Kunden sehen den Sparkassenberater in der Rolle eines Partners, Lotsen und Wegbereiters. In der Diskussion zum Produktportfolio regten die Workshop-Teilnehmer an, über neue Produktideen wie „Hosentaschenbank“, „Flexi-Kredit“ oder „Crowdfunding“ nachzudenken. Den Kunden sollten in ihrer jeweiligen Lebenslage passgenaue Angebote gemacht werden.

**Ein zukunftsweisendes Hilfsmittel** hat die Kreissparkasse 2012 mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) entwickelt: einen digitalen Stift, den sogenannten digipen. Eingesetzt bei der Vertragsunterzeichnung, funktioniert er als Kugelschreiber; der Kunde kann seine papierhafte Ausfertigung somit unterschrieben mitnehmen. Gleichzeitig werden die digitalisierten Daten in das Kreissparkassen-System übertragen und archiviert, was den zweiten Papiausdruck erspart. Die Effizienz der Prozesse sei damit deutlich gestiegen, das neue System erfülle in puncto Sicherheit und Datenschutz einen hohen Standard, so die Kreissparkasse. (FuH/red)

 [www.kskkl.de](http://www.kskkl.de)

## Investitionspaket von drei Millionen Euro geschnürt

Caprice Schuhproduktion GmbH & Co. KG

**Die Pirmasenser Schuhfabrik Caprice in der Blocksbergstraße, ein zur Wortmann-Gruppe gehörendes Unternehmen, bleibt auf Wachstumskurs. Drei Millionen Euro werden in diesem und in den kommenden drei Jahren in den Bau einer neuen Halle zur Lagerung von Rohmaterial und Aufstellung technischer Anlagen, in die Umgestaltung einer bestehenden Halle für Trainings- und Schulungszwecke und in die Einstellung von Personal investiert. Außerdem kann Jürgen Cölsch, Geschäftsführer der Caprice Schuhproduktion GmbH & Co. KG, Rekordzahlen beim Umsatz und Absatz melden.**



Caprice-Geschäftsführer Jürgen Cölsch mit Modellen aus der neuesten Caprice-Kollektion.

**Laut Cölsch gingen über drei Millionen Paar Damenschuhe** an den Handel; der Umsatz legte gegenüber dem vergangenen Jahr um sieben Prozent zu. Der Wortmann-Konzern erwirtschaftet einen Gesamtumsatz von rund einer Milliarde Euro. „Wir steuern dazu einen bedeutenden Anteil bei“, so der Caprice-Geschäftsführer. Das Streben von Caprice gelte dem Ziel, modische Schuhe mit hohem Tragekomfort zu entwickeln. So prägen der Caprice-Slogan „Laufen auf Luft“ und die dazu passenden Farben Himmelblau und Wolkenweiß auch das Erscheinungsbild des Firmengebäudes.

**Seit der Gründung im Jahre 1990** hat sich Caprice zu einem innovativen Schuhproduktions- und Technologiezentrum in der deutschen Schuhstadt Pirmasens entwickelt. Beschäftigt sind bei der Firma 55 Mitarbeiter. Den weiteren Ausbau, der von der Chef-Etage der Wortmann-Gruppe in Detmold, abgesegnet wurde, sieht Cölsch „als Riesenchance für Pirmasens“. Der Materialeinkauf soll nach Angaben des 52-Jährigen künftig zentral von Pirmasens aus gesteuert und abgewickelt werden. Bisher habe jede Produktionsstätte in Eigenregie disponiert. Durch die größeren Mengen verspricht sich der Jurist günstigere Konditionen bei den Lieferanten. Um Komponenten und Leder – laut Cölsch jährlich zehn Millionen Fuß – umschlagen zu können, entstand direkt neben der Fabrik eine 800 Quadratmeter große Lagerhalle in Leichtmetallbauweise. Auftragsbezogen werde das Material von der Blocksbergstraße aus an die jeweiligen Standorte in Fernost verschickt.

Weil die Werkbank China in der Krise steckt – Stichwort steigende Löhne – hat der Caprice-Geschäftsführer nach Alternativen Ausschau gehalten. Die Produktion für Caprice in China betrage derzeit nur noch rund 40 bis 45 Prozent (früher 70 Prozent), jetzt steht Pakistan bereit, wo Caprice bereits 35 Prozent seiner Schuhe fertigen lässt. Jeweils zehn Prozent werden in Bangladesch, Myanmar und Albanien produziert. In der albanischen Stadt Shkodra will Cölsch in einem Testlauf zunächst 50.000 Paar Schuhe produzieren lassen. Später soll die Fertigung auf bis zu 200.000 Paar hochgefahren werden. Seit die italienische Schuhindustrie in die Krise geschlittert sei, habe die Fabrik Kapazitäten frei. „Wir finden dort hervorragend geschulte Arbeiter und eine gute Einrichtung. Auch ist eine wirtschaftspolitische Perspektive da, denn Albanien wird als Beitrittskandidat zur EU gehandelt“, sagt Cölsch.

## Ein Leben für Ponys

### Ponyfarm & Gestüt „DIE PFALZ“

**Ihr 50-jähriges Jubiläum feiert die Ponyfarm in Haßloch dieses Jahr mit einer Reihe von Veranstaltungen. Die bekannte Einrichtung blickt auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurück und will sich aktuell neu als Ausflugsziel für alle Generationen positionieren. Neben den bekannten Reiterferien für Kinder und Jugendliche hat sich der Betrieb, umgeben von Wiesen und Wäldern im Landschaftsschutzgebiet „Vorderer Pfälzerwald“, vor allem durch seine Shows und die Zucht von zuverlässigen Kinderponys einen Namen gemacht. Der heutige Tierbestand umfasst 65 Pferde und Ponys vieler Rassen und Größen, vom Zuchthengst bis zum Kaltblüter.**

„Kinder und Ponys gehören einfach zusammen“, erklärt Seniorchef und Inhaber Ulrich Tettenborn. Der 83-Jährige ist stolz auf den „ältesten Ponyreitstall in Rheinland-Pfalz“ und sein damit verbundenes Lebenswerk. Wie viele kleine Reiter er geprägt hat, kann er nicht sagen, nur dass es „sehr viele“ waren. Inzwischen lernt bereits die dritte Generation auf der Ponyfarm reiten. 1964 erhielt Tettenborn die Gewerbeerlaubnis, dieses Jubiläum wird jetzt gefeiert. Aber eigentlich begann es noch früher: Bereits 1957 startete der aus Westpreußen stammende Maschinenbauingenieur, der danach ein Studium der Sozialpädagogik anschloss, einen Kinderzirkus in Mannheim. Hierfür schaffte er sein erstes Pony an,



Die Ponyfarm in Haßloch hat sich neben der Ausbildung kleiner Reiter und vielfältigen Showprogrammen mit der Zucht zuverlässiger und kinderlieber Ponys einen Namen gemacht.

Laut eigenen Angaben gehört Caprice zur „Champions League“ der modischen Komfortschuhe für Damen. Die Kollektionen werden in Pirmasens von Modelleuren, Designern und Technikern entwickelt. Alle Schuhe verfügen über ein modisches Design, kombiniert mit Mehrweite und Wellness-Mehrwerten. Zwei Innovationen zeichnen den Schuh aus: Die 2-in-1 Luftsohle, bei der bis zu 300 Luft-Halbkugeln für eine Klimaregulierung und Trittdämpfung sorgen. Zum zweiten die von Caprice entwickelte und patentierte Antishock-Absatz-Technologie, bei der ein Luftkammer-/Zylinder-System für ein körperschonendes Laufen und damit für den „walking on air“-Effekt sorgt. (pt)

 [www.caprice.de](mailto:www.caprice.de)

den Schetty Bento, der von der Stadt Mannheim bei der Polizeireiterstaffel untergebracht wurde. Ein Jahr später waren es schon sieben Tiere, und für diese wurde ein neuer Standort benötigt. Seit 1965 ist der Betrieb in Haßloch ansässig. Der Schwerpunkt verlagerte sich auf den Reitbetrieb und die Zucht. „Damals gehörte uns kein einziger Quadratmeter, heute geht unser Gelände bis an den Wald, das sind rund sechs Hektar. Weitere 200 Hektar Wiesen bearbeiten wir zusammen mit dem Bund für Naturschutz“, gibt Ulrich Tettenborn an. Er setzte auf die Zucht der nach dem Krieg fast ausgestorbenen, aus England stammenden Dartmoorponys. „Die sind zuverlässig und haben einen guten Charakter, sind also ideal für Kinder.“ Sohn und Nachfolger Frank Tettenborn, der seit 1996 den Betrieb leitet, beschäftigt sich mit deutschen Reitponys. Unzählige Auszeichnungen belegen den Erfolg, darunter sind Plaketten für Bundes- und Europasiieger und sogar ein Weltmeistertitel.

**In den Achtzigerjahren entwickelte sich die Herde** der Dartmoorponys aus Haßloch mit 222 Tieren zur größten Zuchtgruppe der Welt. Wichtig dafür war 1979 die Übernahme eines guten Zuchthengstes von einem Freund aus den Niederlanden. In dieser Zeit verkaufte Tettenborn sogar Ponys nach Japan und Neuseeland. 40 Dartmoors, darunter vier Zuchthengste, stehen heute noch in Haßloch.

**Ein weiteres Standbein** waren und sind der Kinderreitbetrieb sowie die Wochenend- und Ferienprogramme. Jeden Nachmittag sind die Ponys für kleine Reiter bereit. Im Herbst 1995 wurden die Räume der Kinderpension erneuert. Heute können 30 Kinder und Jugendliche aufgenommen werden, denen fast 1.000 Quadratmeter zur Verfügung stehen, mit direktem Blick auf die Pferde und Ponys, dem Mittelpunkt der Freizeiten. „Wir waren auch ein kleiner Zirkus“, ergänzt der Gründer der Ponyfarm. In Paris, Mailand, Warschau, Kopenhagen und sogar in der Türkei trat das von Tettenborn initiierte und geschulte „Internationale Ponyshowensemble Haßloch“ auf.

**Diese Zeiten sind vorbei:** „Die Kinder haben andere Interessen, und neben uns gibt es viele weitere Betriebe“, sagen Betriebsleiter und Inhaber. Deshalb will das Team neue Gäste und ganze Familien ansprechen: Die Bewirtung soll ausgebaut, ein Streichelzoo aufgebaut und der Kinderspielplatz noch attraktiver werden. In diesem Jahr wurden weitere Pferde für den Reitbetrieb angeschafft. Als nächstes wird auch die Heizungsanlage der Kinderpension modernisiert werden. (kahy)

 [www.ponyfarm.de](mailto:www.ponyfarm.de)



## Auf großem Fuß und kleinem Füßchen

Schuhhaus Grahn GmbH



*Gleich ob edle Pumps, hohe Winterstiefel oder bequeme Wandertreter: Walter und Ralf Behrendt vom Schuhhaus Grahn setzen auf ein breites Sortiment und fachkundigen Service.*

**Sie kommen aus nah und fern – Kunden, die auf großem Fuß leben genauso wie jene, die noch winzige, weiche Schühchen brauchen: Mit durchschnittlich 40.000 bis 50.000 Paaren erfüllt das breite Sortiment des Schuhhauses Grahn (fast) jeden Wunsch für Fußbekleidung von modisch-chic bis bequem. Seit 1914 ist der Einzelhändler in der Südpfalz eine feste Größe für kleinste bis größte Schuhgrößen, nach 100 Geschäftsjahren aktuell mit der dritten und vierten Familiengeneration.**

„Bub, guck, dass die Leid zufriede sin, dann kummt de Verdienst vun allein.“ Diesen Ausspruch seiner Großmutter hat sich Walter Behrendt hinter die Ohren geschrieben. Denn „Service“ lautet auch noch nach 100 Jahren die oberste Maxime bei Schuhhaus Grahn. Der Seniorchef verrät sein ganz privates Erfolgsgeheimnis, das mittlerweile die vierte Familiengeneration, Sohn Ralf, mitträgt: „Wir tun Dinge, die unsere Mitbewerber zum Teil nicht können, nicht wollen oder nicht wissen“. Und mit einem besonderen Service hat die lange Tradition des Schuhhauses auch begonnen.

Nachdem der Firmengründer Karl Grahn zwei Jahre nach der Eröffnung starb, übernahm seine Witwe Emma das Schuhgeschäft. Sie fuhr sogar mit ihrem Fahrrad in die umliegenden Dörfer und verkaufte Schuhe per Heimservice. Leichter wurde ihr arbeitsreicher Alltag, als ihre Tochter Hedwig 1931 den Führerschein erwarb und mit einem kleinen Auto den „Außendienst“ übernahm. Im Jahr 1935 stand dann der erste Umzug in größere Räume in Kandels Stadtmitte an.

Nach schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren stieg nach der Währungsreform 1948 die Nachfrage nach gutem Schuhwerk wieder an. Hedwig, zwischenzeitlich verheiratete Behrendt und Chefin des Hauses, erweiterte das Geschäft in den Jahren 1952 und 1966. Ihr Sohn und jetziger Seniorchef Walter war 1963 nach Lehr- und Wanderjahren mit eingestiegen und führte mo-

derne Verkaufs- und Managementmethoden ein. Heute lenkt er die Geschäfte mit Sohn Ralf, der seit 1990 das Familienteam verstärkt. „Letztes Jahr haben wir unsere Modeabteilung und die Kinderschuhabteilung renoviert“, so Behrendt senior. „Wir sind in Struktur und Ausstattung auf dem neuesten Stand.“

**Dank mehrerer Umbauten und Erweiterungen** – besonders glücklich sind Vater und Sohn mit der Glasdachkonstruktion, die viel Licht in den Laden lässt und einladend wirkt – präsentiert der Fachhändler heute auf knapp 1.000 Quadratmetern Verkaufsfläche in mehreren Fachabteilungen sein Angebot: Damenschuhe elegant und sportiv, Herrenschuhe, Komfortschuhe, Kinder- und Sportschuhe von rund 80 unterschiedlichen Markenlieferanten.

**Dazu kommen Taschen, Geldbörsen, Gürtel und Strümpfe.** Über 10.000 Schuhmodelle sind optisch sichtbar, das Lager ist groß und über ein effizientes Computersystem nutzbar. Außerdem: „Schuh-Übergößen – bis 44 für Damen und bis 50 für Herren – tragen dazu bei, dass Kunden von weit herkommen“, betont Walter Behrendt.

„Viele stammen aus dem Badischen, aber viele nehmen zwei Mal im Jahr einen weiten Weg von Frankfurt oder Stuttgart hierher in Kauf.“ Mit der hohen Differenzierung und speziellem Service grenzt sich Grahn vom Internethandel ab, außerdem: „Aktuelle Ware ist bei uns günstiger als beim Internethändler.“

Das Schuhhaus Grahn kann als **Selbstbedienungsgeschäft** funktionieren, aber dank der über 20, meist langjährig Beschäftigten, die Mehrzahl davon im Verkauf, steht kompetente Beratung jederzeit bereit. „Wir haben Mitarbeiter mit über 40 Jahren Betriebszugehörigkeit“, so der Seniorchef. Und Ralf Behrendt ergänzt: „Unser erster Lehrling wurde Mitte der 50er-Jahre ausgebildet, insgesamt haben wir 82 Auszubildende auf ihrem Weg zu Verkäufern beziehungsweise Einzelhandelskauffleuten betreut.“ Beide sind sich außerdem sicher, dass der Erfolg über 100 Jahre nur deshalb möglich war, weil die Familie immer als Team zusammengearbeitet hat. (mara)

@ [www.schuh-grahn.de](http://www.schuh-grahn.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Gründung, Jubiläum oder eine Investition. Haben Sie Interesse?*

*Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Moscato,*

*Tel. 0621 5904-1205, [petra.moscato@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.moscato@pfalz.ihk24.de).*

Partner der Märkte  
IHK24.de

**Dokument-Nr.: 12861**



## Hauptgeschäftsführer wird 60

Seit 25 Jahren bei der IHK Pfalz



Jürgen Lotz

**Dr. Rüdiger Beyer, seit 2004 Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, wurde am 18. November 60 Jahre alt. Er begann seine IHK-Laufbahn 1987 in Dortmund und wechselte 1989 als Leiter der Abteilung Handel, Dienstleistungen und Volkswirtschaft zur IHK Pfalz.**

**Beyer hat zunächst** vor allem auf dem Gebiet der Stadt- und Handelsentwicklung wesentliche Impulse gesetzt. Er wirkte in verschiedenen Handels-, Stadtentwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgremien beim DIHK, in der Stadt Ludwigshafen und in der Pfalz mit.

**Als Vorstandsmitglied** des Rhein-Neckar-Dreieck e. V. hat

er erfolgreich Kooperationsprojekte in der Tagungs- und Tourismuswirtschaft der Region angestoßen.

**In der Nachfolge von Andreas Herting** als Hauptgeschäftsführer hat er konsequent das Ziel verfolgt, die regionale Präsenz zur Mitgestaltung der Wirtschafts- und Standortentwicklung zu stärken – sei es in der Metropolregion Rhein-Neckar, der Zukunftsregion Westpfalz oder im PAMINA-Raum. Im Bereich Infrastruktur hat er sich als Aufsichtsratsvorsitzender in besonderem Maße für den Ausbau des Flugplatzes Speyer eingesetzt. Innerhalb der IHK-Organisation hat Beyer den Qualitätszirkel Ausbildung geleitet, engagiert sich als Sprecher eines bundesweiten IHK-IT- und Software-Verbunds und treibt das Thema e-Government voran.

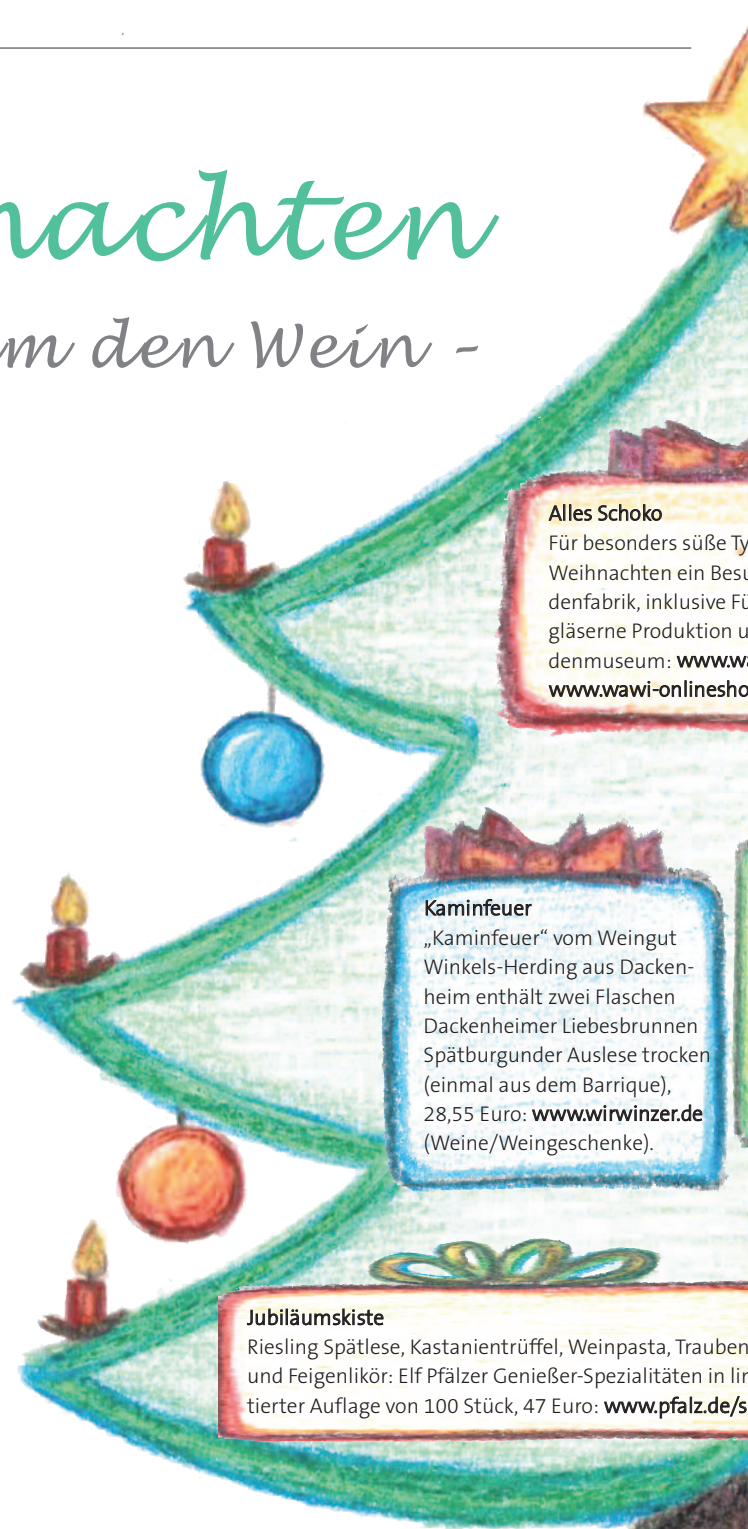
**Die vergangenen zehn Jahre als** IHK-Hauptgeschäftsführer hat er Seite an Seite mit IHK-Präsident Kuhn die politisch-strategische Ausrichtung der IHK erfolgreich gestaltet. In diese Zeit fällt die Einrichtung der landesweiten Starterzentren für Existenzgründer. Auch im Geschäftsbereich International hat Beyer Akzente gesetzt mit der Gründung der Kompetenzzentren Vietnam und Türkei.

**Außerdem begleitet Beyer die Arbeit** der landeseigenen Förderbank ISB, der Hochschulen in Ludwigshafen und Mannheim, der privaten Rundfunkgesellschaft Radio RPR, des Wilhelm-Hack-Museums in Ludwigshafen und des Kinderschutzbunds durch seine Mitwirkung in Beiräten und Kuratorien. *(Fuh/red)*

# Zu Weihnachten

## Feines rund um den Wein -

Alle Jahre wieder ... ist die kalte Jahreszeit Geschenke- und Genusszeit. Deshalb hat Feines rund um den Wein vom ersten Advent bis Silvester Hochkonjunktur. Ein stilvolles Weinpräsent, hochprozentig Geistiges, würzig-wohltuender Glühwein auf dem Wei(h)nachtsmarkt, ein schwerer Roter zu Gans und Rotkraut oder eine stimmungsvoll winterliche Wein-Wanderung - der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Und die Pfalz hat rund um Trauben und Rebsaft so einiges zu bieten.



### Alles Schoko

Für besonders süße Ty  
Weihnachten ein Besu  
denfabrik, inklusive Fü  
gläserne Produktion u  
denmuseum: [www.waw](http://www.waw)  
[www.wawi-onlinesho](http://www.wawi-onlinesho)

### Kaminfeuer

„Kaminfeuer“ vom Weingut Winkels-Herding aus Dackenheim enthält zwei Flaschen Dackenheimer Liebesbrunnen Spätburgunder Auslese trocken (einmal aus dem Barrique), 28,55 Euro: [www.wirwinzer.de](http://www.wirwinzer.de) (Weine/Weingeschenke).

### Jubiläumskiste

Riesling Spätlese, Kastanientrüffel, Weinpasta, Trauben und Feigenlikör: Elf Pfälzer Genießer-Spezialitäten in limitierter Auflage von 100 Stück, 47 Euro: [www.pfalz.de/s](http://www.pfalz.de/s)

### Die Heilkraft des Weins

Welche wünschenswerten Auswirkungen von A (Alterung) bis V (Venenerkrankungen) dem Wein zugeschrieben werden, hat Dr. Michaela Döll in ihrem Buch „Die Heilkraft des Weins“ zusammengetragen.

Für 14,99 Euro im Handel.

### Wein-Wellness

Im Hotel Alte Rebschule in Rhodt finden Erholungsuchende ein Verwöhnprogramm rund um die Rebe – vom Peeling über die Massage bis zur Ganzkörperbehandlung: [www.alte-rebschule.de](http://www.alte-rebschule.de).

### Kalender „Pfälzer Reben 2015“

Von Chardonnay bis Weißburgunder: Der Kalender zeigt alte Pfälzer Rebstöcke zwölf gängiger Rebsorten. Armin Faber hat fotografiert und illustriert. 19,95 Euro, unter [www.pfalz.de/shop](http://www.pfalz.de/shop).

### Getrüffelt

Rotwein-, Riesling-, Eiswein- oder Regent-Likör-Trüffel? Die Rebmann Manufaktur macht aus Schokolade und Wein kleine Köstlichkeiten. Im Café in Bad Bergzabern oder der Pralinierie in Leinsweiler: [www.trueffelshop.com](http://www.trueffelshop.com).

### Sandsteingewölbe mit Flair

Insgesamt 13 Keller und 600 Meter Gänge beherbergen die Schätze des Deidesheimer Weinguts Bassermann-Jordan. Weinproben sind mit einer Kellerführung verbunden: [www.bassermann-jordan.de](http://www.bassermann-jordan.de).

### International

Il Mio in Landau bietet neben italienischen, französischen und südafrikanischen Tropfen ausgesuchte Weine aus der Region. Dazu Feinkost wie Olivenöle, Salze und Schokolade: [www.ilmio.de](http://www.ilmio.de).

### Handgefertigt

Biffar-Pralinen vereinen Weine des Prädikatsweingutes Biffar mit der Kunst der hauseigenen Confiserie-Manufaktur zu leckeren Riesling-, Rotwein- oder Glühweintrüffeln: [www.biffar.com](http://www.biffar.com).

# auf Wein achten

## zum Verschenken und Genießen

*Wer ein Wei(h)nachtsgeschenk für Firmenpartner sucht, wer seine Mitarbeiter und die Familie zu Weihnachten überraschen möchte oder sich selbst eine Freude machen will, wird rund um den Pfälzer Wein bestimmt fündig. Eine kleine, willkürliche Auswahl bieten unsere gut geschnürten Weihnachtspäckchen. Ausgewählt von Marion Raschka.*

pen lohnt vor  
uch in der Schokola-  
ührung durch die  
nd das Schokola-  
awi-schokolade.de,  
p.de.

### Auf Schusters Rappen

Der „Pfälzer Weinsteig“ bietet auf 150 Kilometern herrliche Aussichten in die Rheinebene. Infos unter [www.pfaelzerwanderwege.de](http://www.pfaelzerwanderwege.de) oder [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de) (Freizeit und Erleben, geführte Wanderungen).

### USB-Stick

„Zum Wohl. Die Pfalz“ Formschön im Flaschenformat, Speicherkapazität 4 GB. Für 10 Euro bei Pfalzwein e.V. Neustadt: [www.pfalz.de/shop](http://www.pfalz.de/shop).

saft  
mi-  
hop.

### Säuerliche Sinnlichkeiten

Edelweinessige für die Küche und zum Trinken, schöne Gläser, Pralinen, Wein und Salatsaucen. Essigprobe gefällig? Am 13. oder 20. Dezember 2014, Anmeldung unter [essigprobe@doktorenhof.de](mailto:essigprobe@doktorenhof.de).

### Tödlicher Glühwein

21 Weihnachtskrimis aus der Pfalz, Hrsg. Gina Greifenstein. 21 Autorinnen und Autoren erzählen von Mord und Totschlag zwischen erstem Advent und Silvester. Für **9,90 Euro im Handel.**

### Weindüfte

Mit einer Aromabar der Weindüfte – kleine Ampullen mit Aromen gefüllt – lernt der Weinfreund, die im Wein vorkommenden Duft- und Geschmacksstoffe zu erkennen. Unterschiedliche Ausführungen bei [www.genussreich.de](http://www.genussreich.de) und [www.aromabar.de](http://www.aromabar.de).

### Genuss-Schätze

Davinum aus Offenbach/Pfalz bietet eine außergewöhnliche Rotwein-Cuvée, einen Sekt mit Champagnerqualitäten sowie einen über 60 Jahre alter Weinbrand. Design und Verpackung in edlem Schwarz und Gold: [www.davinum.com](http://www.davinum.com).

### Pfälzer „Glüh“-Winzer

Neben klassischem Glühwein mit Spätburgunder oder Dornfelder kreieren Pfälzer Winzer Varianten mit Cabernet Sauvignon, Schwarzriesling oder Merlot. Über 40 Pfälzer Winzer und Winzergenossenschaften bieten eigene Abfüllungen an. Der größte Pfälzer Glühweinhersteller ist die Weinkellerei Emil Kaub aus Neustadt mit rund 800.000 Litern pro Jahr: [www.gluehweinsorten.de](http://www.gluehweinsorten.de).

### Heiße Pfälzer spitze

Die Zeitschrift Selection hat 13 Pfälzer Glühweine ausgezeichnet. Das Privatweingut Gerhard Hoffmann in Göcklingen erhielt mit einem roten Bio-Glühwein die beste 5-Sterne-Wertung. Die zweitbeste Wertung ging an das Weingut Anselmann, Edesheim, für Dornfelder Glühwein – plus weitere Goldmedaillen. Gold gab es auch für Knaufs Glühwein aus Regent, Göcklingen, für den Winzerglühwein der Winzergenossenschaft Weinbiet, Neustadt, für den Dornfelder-Glühwein des Weinguts Andres, Lachen-Speyerdorf, und für den Portugieser-Glühwein der Weinkellerei Gries in Rhodt.

## TISCHRUNDE IHK-PRÄSIDENT



Rund 65 Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung folgten in diesem Herbst wieder der Einladung zur IHK-Tischrunde von Präsident Willi Kuhn. Als Ehrenrednerin bereicherte Julia Klöckner, CDU-Fraktionsvorsitzende im rheinland-pfälzischen Landtag, den Abend mit Ausführungen zum Thema „Rheinland-Pfalz – Wirtschaftspolitische Weichenstellungen für die Zukunft“. Als Basis wirtschaftlichen Handelns stellte Klöckner das Thema des Ehrbaren Kaufmanns und das Vertrauen in die Investitionssicherheit dar. Und: Sowohl Politiker als auch Unternehmer müssten sich für ihre Entscheidungen verantworten. In der Diskussionsrunde ging Julia Klöckner in ihrer Funktion als stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende auch auf kritische Fragen zur Regierungskoalition in Berlin ein.

## Bauen und Service

Eisenberg und Otterberg ausgezeichnet

Die Siegerprojekte des Wettbewerbs „Mehr Mitte bitte! – Ein Wettbewerb für Wohnen und Leben in ländlichen Ortskernen“ stehen fest. Staatssekretär Salvatore Barbaro hat unter anderem an Vertreter der Kommune Eisenberg eine Urkunde überreicht. Die Stadt Otterberg im Kreis Kaiserslautern ist hingegen für ihre herausragende Servicequalität als siebte Qualitätsstadt in Rheinland-Pfalz von Wirtschaftsstaatssekretär Uwe Hüser ausgezeichnet worden.

In jeder der ausgewählten Modellkommunen soll ein konkretes Bauprojekt realisiert werden, das neue Wohnungen im Zentrum schafft und die Ortsmitte aufwertet. 30 Kommunen hatten teilgenommen. Für Eisenberg wurde der Jury das Bürgerhaus mit dem Konzept „Wohnen in der Gass“, Generationenwohnen in Eisenberg, vorgestellt.

Das Bürgerhaus soll umgebaut und umgenutzt werden, etwa für eine Senioren-WG, ein Café oder für Arztpraxen. Auf dem angrenzenden Bolzplatz sollen Wohnhäuser für Generationenwohnen mit barrierefreien Wohnungen neu errichtet werden.

„Für die Gemeinden und Bauherren ist dies nun der Start zum Planungswettbewerb“, so Barbaro. Für alle Projekte soll nun die genaue Aufgabenstellung erarbeitet werden. Die Architektenwettbewerbe starten nun zeitversetzt, die Kosten übernehme das Ministerium der Finanzen.

Mit der Auszeichnung von Otterberg als nun siebte Qualitätsstadt rückt Rheinland-Pfalz nun bundesweit an die Spitze der Servicequalität – nur Brandenburg hat ebenso viele Qualitätsstädte. Eine Qualitätsstadt ist mehr als die Summe der einzelnen Qualitätsbetriebe vor Ort.

Diesem Leitgedanken folgend haben sich die 18 zertifizierten Qualitätsbetriebe in Otterberg zusammengetan, um gemeinsame Aktionen zu starten. Der Fokus liegt dabei auf den Themenkomplexen Kundenbegeisterung, Barrierefreiheit und Mitarbeiterförderung.

 [www.q-deutschland.de](mailto:www.q-deutschland.de)

## IHK-BANKENFORUM



Gastredner des diesjährigen IHK-Bankenforums war Werner Böhnke (2. v. r.), Vorsitzender des Aufsichtsrates der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf. Unter dem Titel „Bankenkrise – Krise der Banken?“ referierte er über die Herausforderungen im Zusammenhang mit den Regularien für Kreditinstitute. IHK-Vizepräsident Franz Link, Vorsitzender der Kreissparkasse Kaiserslautern (l.), begrüßte gemeinsam mit Jürgen Vogel (r.) und Ruth Scherer die 120 Gäste.

## Verein gegründet

Erhalt der „Metropolcard“  
damit gesichert

**Um das Bestehen des gemeinsamen Bibliotheksausweises von 24 Städten und Gemeinden der Metropolregion Rhein-Neckar zu sichern, wurde nun der Verein Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar gegründet.**

Derzeit nutzen rund 10.000 Menschen das Angebot. Für 20 Euro Jahresgebühr erhalten sie in fast 80 Ausleihstellen Zugriff auf 1,7 Millionen klassische Medien wie Bücher, Filme, CDs oder Zeitschriften. Hinzu kommen 27.000 elektronische Medien. Bislang war die Verwaltung des Metropol-Card-Verbunds und der metropolbib (die virtuelle Zweigstelle im Internet) mit großem administrativem und personellem Aufwand verbunden. Unter dem Dach des neu gegründeten Vereins soll deren Verwaltung künftig zusammengeführt werden. Vereinsvorsitzender ist Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard.

[www.verband-region-rhein-neckar.de](http://www.verband-region-rhein-neckar.de)

## Urlaubswelten

ReiseMarkt

Rhein-Neckar-Pfalz 2015

**Ob paradiesische Strände oder romantische Burgen, Safari oder Urlaub vor der Haustür: Vom 9. bis zum 11. Januar kann in der Markthalle Mannheim jeder das Reiseziel seiner Träume finden. Hier findet der 21. ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz statt.**

Alles dreht sich auch in diesem Jahr ums Erholen, Genießen und Entdecken. Die Messepartner Diamir Erlebnisreisen und FN Reisen überraschen mit Reisetipps zum diesjährigen Sonderthema „Südliches Afrika“. Das beliebte Messespecial „Rhein-Neckar Bike – eine Region macht mobil“ wurde weiter ausgebaut. Hier erhalten die Messebesucher alle Infos zu Trends und passender Ausrüstung sowie Angebote zu nationalen und internationalen Radrouten und fahrradfreundlichen Urlaubsregionen. Das Urlaubskino und der Tauruk Vortragsdom entföhren die Besucher in fremde Kulturen, zudem gibt es ein Bühnenprogramm und tägliche Verlosungen.

[www.reisemarkt-rhein-neckar-pfalz.de](http://www.reisemarkt-rhein-neckar-pfalz.de)

## SPD ZU GAST



*Zu einem wirtschaftspolitischen Meinungs- und Gedankenaustausch mit dem IHK-Präsidium und der IHK-Geschäftsführung hatte die IHK Pfalz die pfälzischen Abgeordneten der SPD-Landtagsfraktion ins Haus der Wirtschaft nach Ludwigshafen eingeladen. Im Vordergrund der Diskussionen standen die Themen Fachkräftebedarf, Ausbildung, Verschuldung der öffentlichen Haushalte sowie Breitbandversorgung. Im Bild von links: Fritz Presl (MdL), Martin Haller (MdL), Günther Ramsauer (MdL), Manfred Geis (MdL), Hannelore Klamm (MdL), Thomas Wansch (MdL), IHK-Präsident Willi Kuhn, IHK-Vizepräsident Dr. Friedrich Seitz, Anke Simon (MdL) sowie die IHK-Vizepräsidenten Albrecht Hornbach und Alois Ketterm.*

## TISCHRUNDE PIRMASENS



*Die IHK-Tischrunde in Primasens hat sich zur Besichtigung der Peter Kaiser Schuhfabrik GmbH getroffen. Dass sich Europas älteste Schuhfabrik – gegründet vor 176 Jahren – verjüngt und modernisiert hat, davon konnten sich die Teilnehmer selbst überzeugen. Aus einer industriellen Schuhproduktion ist ein international agierendes Unternehmen geworden. Peter Kaiser Schuhe sind heute Premiumprodukte: Damenschuhe, hergestellt aus hochwertigen Materialien und mit viel Präzision verarbeitet. Geschäftsführer Dr. Marcus Ewig präsentierte die Firma und führte durch die Produktionsbereiche. [www.peter-kaiser.de](http://www.peter-kaiser.de); [www.pfalz.ihk24.de/ps](http://www.pfalz.ihk24.de/ps)*

## „palatia Jazz 2015“

Sponsoren und Förderer gesucht



Das Internationale Jazzfestival der Pfalz, palatia Jazz, sucht noch regionale Firmenpartner und Unternehmen, die als Förderpartner das Festival unterstützen.

Seit bereits 18 Jahren führt das Festival innovative Künstler des Jazz und Weltmusik sowie den Fusionen aus Jazz, Klassik und Pop an die schönsten historischen Spielstätten der Weinpfalz und realisiert besondere Konzerterlebnisse. Ein Höhepunkt war diesen Sommer unter anderem der Auftritt des Emil Brandqvist Trio & String Quartett (siehe Foto). Die Förderkonzepte werden individuell nach Wünschen der Partner ausgearbeitet.

**i** Anfragen und weitere Infos bei Yvette Moissl, S.Y.M Agentur für Marketing, Public Relations & Events, Tel. 06326 967788, mail@s-y-m.de, www.palati jazz.de

## IHK-Wettbewerb

Wirtschaft in den Medien

Der Ernst-Schneider-Preis – Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft – lädt mit seiner 44. Ausschreibung Autorinnen und Autoren zum Wettbewerb um die besten Wirtschaftsbeiträge ein. Bis zum 22. Januar 2015 können Redaktionen Beiträge einreichen.

In den Kategorien stehen Preise von insgesamt 52.500 Euro zur Verfügung. Gestiftet von den IHKs, zeichnet der Preis in Fernsehen, Hörfunk, Internet und Print jährlich Journalisten aus, deren Beiträge aus 2014 Wissen um wirtschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge vermitteln.

**@** [www.ernst-schneider-preis.de](http://www.ernst-schneider-preis.de)

## Drittwertvollste Region

Metropolregion Rhein-Neckar

Zu den Top 3 der wertvollsten Regionen Deutschlands gehört Rhein-Neckar. Das zeigt eine Erhebung der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Hierfür wurde die Marktkapitalisierung der Dax-, MDax-, SDax- und TecDax-Unternehmen in den elf deutschen Metropolregionen verglichen.

Demnach belegt die Rhein-Neckar-Region mit zehn Unternehmen im Wert von insgesamt 150,2 Mrd. Euro den dritten Platz. Hierzu zählen BASF, HeidelbergCement und SAP (alle Dax), Bilfinger, Fuchs Petrolub und Südzucker (alle MDax) sowie Heidelberger Druckmaschinen, Hornbach Holding, Hornbach Baumarkt und MLP (alle SDax). Angeführt wird die Liste von der Region München, gefolgt von Rhein-Ruhr (Quelle: finanzen.net).

**@** [mrn.de](http://mrn.de)

## GESPRÄCH MIT OB-KANDIDATEN



Fotos: view



Im Vorfeld der Oberbürgermeister-Wahl in Kaiserslautern am 7. Dezember diskutierten mehrere Vollversammlungsmitglieder der IHK Pfalz unter Leitung der IHK-Vizepräsidenten Franz Link und Martin Putsch mit den drei OB-Kandidaten Dr. Klaus Weichel (SPD, linkes Foto 4. v. l.), Achim Bertram (FDP, rechtes Foto Mitte) und Nico Welsch (CDU) über Anliegen der regionalen Wirtschaft. Zentrale Gesprächsthemen waren die Haushaltskonsolidierung, kommunale Steuern und Abgaben, Optimierung der Verkehrsführung sowie die Parkgebührenregelung. Alle Kandidaten sprachen sich gegen eine Anhebung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer aus. Das Gespräch mit dem CDU-Kandidaten Nico Welsch fand aus Termingründen erst nach dem Redaktionsschluss statt.



## Die Neufassung des § 50i EStG schießt über das Ziel hinaus

Umstrukturierungen von Familienunternehmen sind gefährdet

**Die aktuelle Verschärfung des § 50i EStG schränkt deutsche Familienunternehmen erheblich ein. Umstrukturierungen der Unternehmen können zur Aufdeckung stiller Reserven führen, sofern ein Gesellschafter ins Ausland verzogen ist.**

Das kann sogar Fälle betreffen, in denen ein Gesellschafter nur zeitlich begrenzt ins Ausland zieht, etwa für einen Studien- oder Arbeitsaufenthalt. § 50i EStG, der schon in seiner vorherigen Fassung als kritisch angesehen wird, bedarf deshalb dringend einer erneuten Änderung, um für Familienunternehmen wieder Rechtssicherheit herzustellen.

### Worum geht es?

Verzieht der Gesellschafter einer Kapitalgesellschaft ins Ausland, so kann der deutsche Fiskus nach Maßgabe der Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) die Gewinne aus einer späteren Veräußerung der Anteile nicht mehr besteuern. Deshalb führt er im Zeitpunkt des Wegzuges eine Besteuerung der stillen Reserven durch (sogenannte Entstrickungsbesteuerung).

Dies hat für die Gesellschafter erhebliche Liquiditätsabflüsse zur Folge. Um diese zu vermeiden, wurden bislang die Gesellschaftsanteile üblicherweise einer deutschen gewerblich geprägten Personengesellschaft übertragen, sodass auch bei einem Wegzug die Anteile an der Kapitalgesellschaft in Deutschland verbleiben und



*Die Verschärfung des Einkommensteuergesetzes schränkt Familienunternehmen ein.*

keine Entstrickungsbesteuerung notwendig wird.

Der Bundesfinanzhof hat diese Praxis jedoch verworfen und festgestellt, dass nach den DBAs das Besteuerungsrecht nicht Deutschland, sondern dem Zuzugsstaat zusteht. Das gelte auch dann, wenn die Anteile in einer deutschen, gewerblich geprägten/infizierten Personengesellschaft i. S. d. § 15 Abs. 3 EStG gehalten werden. Darauf reagierte der Gesetzgeber mit der Einführung des § 50i EStG 2013. Er schreibt ausdrücklich fest, dass die Steuern in Fällen späterer Veräußerung oder Entnahme weiterhin Deutschland zustehen – auch entgegen den DBAs.

In einem weiteren Gesetzgebungsverfahren („Kroatienbegleitgesetz“ vom

31.07.2014) hat der Gesetzgeber § 50i EStG aktuell erheblich verschärft. Umstrukturierungen von gewerblich geprägten Personengesellschaften mit aus Deutschland weggezogenen Gesellschaftern sollen zukünftig nicht mehr zu Buchwerten möglich sein. Es erfolgt also eine Aufdeckung aller stillen Reserven, auch wenn das Besteuerungsrecht Deutschlands in vielen Fällen gar nicht tangiert ist. Die Neuregelung des § 50i EStG schießt also über das Ziel hinaus und verweigert Familienunternehmen die notwendige Rechtssicherheit. § 50i EStG gehört daher dringend korrigiert.

### Was bedeutet es für Unternehmen?

Wirtschaftlich notwendige unternehmensinterne Umstrukturierungen und Übertragungen sind in den beschriebenen Fällen nur noch unter Aufdeckung und Versteuerung der stillen Reserven möglich. Dies trifft in erster Linie Familienunternehmen, deren Mitglieder ins Ausland, hier in Staaten mit Doppelbesteuerungsabkommen, verzogen sind, etwa wegen der Ausbildung der schon geringfügig beteiligten (mindestens ein Prozent) Kinder oder aber auch, um langfristig ausländische Aktivitäten des Betriebes zu leiten.

Das betrifft auch Schenkungen und Erbschaften, selbst bei einem inländischen Nachfolger. Ein Besteuerungszugriff im Um-


strukturierungs- bzw. Wegzugszeitpunkt ist unserer Ansicht nach nicht erforderlich. Denn auch nach einem Wegzug eines Gesellschafters ins Ausland besteht das deutsche Besteuerungsrecht grundsätzlich fort.

## Was ist notwendig?

Die Verschärfung des § 50i Einkommensteuergesetz muss rückgängig gemacht werden. Sie schadet den Familienunternehmen in Deutschland, weil sie ggf. notwendige Umstrukturierungen verhindert. Sie kann sogar soweit führen, dass die Regelung es den Unternehmen erschwert, die Nachfolgeneration die dringend notwen-

digen internationalen Erfahrungen machen zu lassen. Zudem tritt die Besteuerung durch die Verschärfung rückwirkend in Kraft und löst problematische Nachbesteuerungen für den Mittelstand aus. Dies kann im Hinblick auf die Bedeutung des Mittelstandes für Deutschland nicht gewollt sein.

**Völkerrechtliche Verträge** – hier Doppelbesteuerungsabkommen – sollte der deutsche Gesetzgeber außerdem generell nicht durch nationale Gesetze aushebeln. Christoph Hild, IHK für Rheinhessen

 [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Dokument-Nr. 139228

# Deutschland braucht mehr GründerInnen

## Unterstützung durch Initiative „Neue Gründerzeit“

**Gründerinnen und Gründer bringen frischen Wind in unsere Soziale Marktwirtschaft, schaffen Arbeitsplätze und sichern den Erfolg unseres starken Mittelstands. Jedes Jahr starten in Deutschland über 300.000 Menschen eine Existenzgründung, über 4,2 Millionen sind selbständig tätig. Das sind zwar beeindruckende Zahlen, die Mut und Engagement belegen. Im internationalen Vergleich besteht aber noch Luft nach oben.**

**Wir brauchen in Deutschland mehr** Gründerinnen und Gründer, die Innovationen umsetzen und Arbeitsplätze schaffen. Daher müssen wir die Gründungsdynamik in Deutschland beleben. Der Schritt in die Selbständigkeit muss attraktiv gestaltet und flankiert werden, damit bei weiter steigendem Fachkräftebedarf und der demographischen Entwicklung die Gründungsbereitschaft steigt. Und wir wollen auch die Potenziale von Frauen stärker mobilisieren. Noch ist es Fakt, dass lediglich jedes dritte Unternehmen von einer Frau gegründet wird. Nur jedes zehnte wachstumsorientierte Startup wird von einer Geschäftsführerin geleitet. Dabei mangelt es Frauen keineswegs an guten Ideen oder Know-how, aber vielleicht manchmal an Mut und Unterstützung. Mit der Initiative „FRAUEN unternehmen“ unter meiner Schirmherrschaft bauen wir ein bundesweites Netzwerk von „Vorbild-Unternehmerinnen“ auf. Sie sollen anderen Frauen und Mädchen Mut zu beruflicher Selbständigkeit machen.

## Startups brauchen mehr privates Kapital

In der Initiative „Neue Gründerzeit“ bündeln wir die verschiedenen Maßnahmen und Unterstützungsleistungen für Gründerinnen und Gründer, damit sie sichtbar werden und die Transparenz erhöht wird. Wir tun viel für Gründerinnen und Gründer, aber unsere Startups brauchen mehr privates Kapital. Junge, innovative Gründungen brauchen international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Wagniskapital und Crowd-Investments. Mit unserer bereits auf den Weg gebrachten Steuerfreistellung des INVEST-Zuschuss für Wagniskapital erhöhen wir beispielsweise die Attraktivität des Programms, damit mehr Business Angels in junge innovative Unternehmen investieren. Hier werden wir weiter ansetzen, um das Investitionsklima weiter zu verbessern.

## Generationenwechsel im Mittelstand erleichtern

Und wir müssen künftig stärker die Unternehmensnachfolge in den Blick nehmen. Unternehmerisches Know-how und Arbeitsplätze dürfen nicht verloren gehen, wenn der Chef ausscheidet. Jährlich stehen in Deutschland rund 27.000 Unternehmen zur Übergabe an. Da bieten sich große unternehmerische Chancen für Gründerinnen und Gründer, die in ein bewährtes Geschäftskonzept mit qualifizierten Mitarbeitern und Kundenstamm einsteigen wollen. Mit der Unternehmensnachfolgebörse [www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org), die wir aktuell weiterentwickeln, erleichtern wir den Generationswechsel im Mittelstand, damit Übergabe und Nachfolger schneller zueinander finden. Inzwischen sind über die Internetbörse weit mehr als 11.000 Unternehmensübergaben erfolgreich vermittelt. Viele von Ihnen hätten ohne die Onlinebörse keinen geeigneten Nachfolger gefunden. Daher sollte jeder Eigentümer oder jede Eigentümerin sich rechtzeitig die Frage stellen, was aus seinem Unternehmen werden soll, wenn er oder sie aus dem Unternehmen ausscheidet. Vom erfolgreichen Generationswechsel sind jährlich rund zwei Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen. Diese Arbeitsplätze gilt es, auch in Zukunft zu sichern.

**Unsere Soziale Marktwirtschaft lebt von** kreativen und innovativen Gründerinnen und Gründern. Sie geben Wachstumsimpulse, damit der deutsche Mittelstand so stark, vielfältig und wettbewerbsfähig bleibt.



*Sigmar Gabriel,  
Bundesminister  
für Wirtschaft und Energie*



## IHK hilft, Zuschüsse zu bekommen

### Regionalförderung für die Westpfalz

Die IHK Pfalz unterstützt Unternehmen dabei, öffentliche Zuschüsse für die Erweiterung oder Neuerrichtung ihres Betriebs zu bekommen. Denn das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung hat das Programm „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) neu aufgelegt. Das Programm läuft seit dem 1. Oktober, Anträge können bei der Investitions- und Strukturbank (ISB) in Mainz gestellt werden. Interessierte Unternehmen erhalten Infos und Beratung bei der IHK Pfalz, die auch eine fachliche Stellungnahme zum Antrag abgeben muss.

„Man muss dabei beachten, dass der Antrag vor Investitionsbeginn bei der ISB ein-

gegangen sein muss“, erläutert Michael Schaum, Leiter des IHK-Dienstleistungszentrums Kaiserslautern. Gabriele Westerkamp vom IHK-Dienstleistungszentrum Pirmasens betont, wie wichtig es sei, dass sich Unternehmen aus dem Fördergebiet vor Antragstellung von der IHK Pfalz beraten lassen, denn so könne ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden.

Nach der erst als Entwurf vorliegenden Verwaltungsvorschrift gibt es unter anderem für kleine und mittlere Unternehmen Fördergelder für die Erweiterung oder Neuerrichtung einer Betriebsstätte oder die Diversifizierung der Produktion. Bei Großunternehmen können Erstinvestitionen zugunsten neuer Wirtschaftstätigkei-

ten unterstützt werden. Wichtig ist, dass dabei neue Arbeitsplätze entstehen oder Dauerarbeitsplätze gesichert werden. Das Fördergebiet umfasst den Landkreis Südwestpfalz, Teile des Donnersbergkreises und des Landkreises Kaiserslautern sowie die kreisfreien Städte Pirmasens, Zweibrücken und bestimmte Stadtteile von Kaiserslautern. Insgesamt stehen für die bis 2020 laufende neue GRW-Förderperiode jährlich rund 10 Millionen Euro an Fördergeldern zur Verfügung, die jeweils zur Hälfte durch den Bund und das Land Rheinland-Pfalz aufgebracht werden.



Ansprechpartner sind Gabriele Westerkamp, Tel. 06331 523-2615, gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de und Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, michael.schaum@pfalz.ihk24.de

## Großer Preis des Mittelstandes

### Nominierungen gefragt

Seit der Erstverleihung im Jahr 1995 hat sich der „Große Preis des Mittelstandes“ zu einem der bedeutendsten deutschen Wirtschaftspreise entwickelt. Für die Unternehmen selbst ist bereits die Teilnahme am Wettbewerb, erst recht eine Auszeichnung, ein starkes Alleinstellungsmerkmal.

Noch bis 31. Januar 2015 können verdienstvolle kleine und mittelständische Unternehmen, aber auch wirtschaftsfreundliche Kommunen und Banken für den Wettbewerb nominiert werden. In den zwölf Wettbewerbsregionen Deutschlands können im Regelfall je drei Unternehmen als „Preisträger“ und fünf weitere als „Finalist“ ausgezeichnet werden. Darüber hinaus werden bundesweite Sonderpreise ausgelobt. Die Entscheidung zur Auszeichnung treffen die Jurys der zwölf Wettbewerbsregionen und eine Abschlussjury. Die Juroren bewerten die Gesamtentwicklung des Unternehmens, die Schaffung/Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Innovation und Modernisierung, das Engagement in der Region sowie Service und Kundennähe. Teilnahmeschluss ist der 31. Januar.

 [www.mittelstandspreis.com](http://www.mittelstandspreis.com)

## Was ist neu in 2015?

### Steuern und Reverse-Charge-Verfahren

Am 3. Februar von 14 bis 18 Uhr informiert die IHK Pfalz in Ludwigshafen mit einer für IHK-Mitglieder kostenlosen Infoveranstaltung über „Steuerliche Änderungen zum Jahreswechsel 2014/2015“ sowie über das „Reverse-Charge-Verfahren“.

Zum Jahreswechsel sind Gesetzgebungsverfahren noch im vollen Gange. Neben Regelungen einerseits zur Modernisierung und Vereinfachung des Steuerrechts werden andererseits wieder neue Anforderungen an die Unternehmer gestellt. Darüber hinaus haben die Finanzgerichtsbarkeit und die Finanzverwaltung in 2014 einige neue Maßstäbe gesetzt. Im zweiten Teil beleuchten die Referenten, die Steuerberater und

Wirtschaftsprüfer Dr. Michael Böhmer sowie Bernhard M. Kinzinger das „Reverse-Charge-Verfahren“. So sollte die Umsatzsteuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers (Reverse-Charge) bei bestimmten steuerpflichtigen Leistungen ursprünglich innerhalb der EU Vereinfachungen bewirken und Missbrauch vermeiden. Durch die Ausdehnung des Anwendungsbereichs auf immer weitere Tatbestände haben Neuregelungen das Verfahren ab 2011 verkompliziert.



Infos und Anmeldung bei Pamela Weinerth, Tel. 0621 5904-2105, pamelaweinerth@pfalz.ihk24.de und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 14971686

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex

 IHK24.de

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2013	2014			Oktober 14	Oktober 14
Oktober	August	September	Oktober	September 14	Oktober 13
105,9	107,0	107,0	106,7	- 0,3	0,8

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## Hier fehlt was!

### Fachkräftesicherung wird für Unternehmen immer wichtiger

**Die Sonderauswertung „Fachkräftesicherung“ der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage bestätigt: Die neue „Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung“ ist ein weiterer wichtiger Service der IHK Pfalz für ihre Mitgliedsunternehmen.**

Der **Fachkräftemangel** wird sich in den kommenden zehn Jahren deutlich verschärfen. Auf einer Skala von 1 „existenzbedrohend“ bis 6 „ohne Auswirkungen“ vergeben zwei Drittel der befragten Unternehmen die Noten 3 bis 4 (43 Prozent und 23 Prozent). Demnach rechnet die Mehrheit der Unternehmen mit deutlich negativen Auswirkungen auf ihre eigene Geschäftstätigkeit durch einen sich verschärfenden Fachkräftengpass. Daneben geben 17 Prozent der Betriebe an, dass der Fachkräftemangel in den kommenden Jahren sogar bedrohliche Ausmaße annehmen könnte.

Ein Blick auf die einzelnen Wirtschaftszweige zeigt, dass insbesondere die Industrie mit massiven Folgen eines wachsenden Fachkräftemangels rechnet: Hier ist jeder zweite Betrieb davon überzeugt, dass ein Mangel seine Geschäftstätigkeit stark beeinträchtigen wird, jeder fünfte Betrieb geht von spürbar negativen Folgen aus.

Die breite Mehrheit der befragten Unternehmen plant, dem drohenden Fachkräftemangel mit Ausbildungs- und Weiterbildungs-

maßnahmen nachhaltig entgegenzuwirken. Dies bestätigen 59 bzw. 52 Prozent der Betriebe (Mehrfachnennungen möglich). Ein wichtiger Aspekt ist auch die Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber; diesen Weg wollen 36 Prozent der Unternehmen einschlagen. Aber auch andere Maßnahmen sollen dazu dienen, Fachkräfte für die Betriebe zu gewinnen und sie dort langfristig zu halten. So geben 27 Prozent der Befragten an, die Einstellung bzw. Beschäftigung älterer Arbeitnehmer auszuweiten, und 23 Prozent denken über Aktivitäten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach. Ein Fünftel plant, verstärkt auf Fachkräfte aus dem Ausland zurückzugreifen. Einige wenige Betriebe (5 Prozent) erwägen die Einstellung von Auszubildenden aus dem Ausland.

### So hilft die IHK

Zu all diesen Themen bietet die IHK den Mitgliedsunternehmen seit kurzem neutrale und konkrete Beratung an: Jeweils ein Berater ist an den Standorten Ludwigshafen, Kaiserslautern, Landau und Pirmasens im Einsatz. Bei einem Erstgespräch analysieren die Berater in rund 45 Minuten die aktuelle Situation im Unternehmen. Diese Analyse umfasst unter anderem die betriebliche Altersstruktur und den jeweiligen Personal- und Qualifizierungsbedarf. Anschließend arbeiten sie konkrete Handlungsempfehlungen aus, die sie dem Unternehmer dann präsent-

ieren. Auf Wunsch bieten die Berater auch punktuelle Begleitung bei der Umsetzung mit Feedback und Evaluierung der erreichten Ergebnisse an.

**Ob kleiner Betrieb oder Großkonzern, ob Azubi oder Führungskraft: Im neuen Weiterbildungsprogramm der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz ist für jeden etwas dabei. „IHK“ steht dabei für Praxisbezug und betriebliche Erfahrung. In ihrem Programm 2015 hat die IHK Pfalz eine Reihe von Lehrgängen und Seminaren neu aufgenommen.**

Zum einen sind im Weiterbildungsprogramm mit den neuen Veranstaltungen wichtige und aktuelle Themen für Unternehmen abgedeckt, zum anderen bleiben alle etablierten Weiterbildungen im Angebot. Neu im Portfolio sind am Standort Ludwigshafen der Handelsfachwirt und in Pirmasens der Industriemeister Schulfertigung. Dazu kommen sechs neue, berufs begleitende Zertifikatslehrgänge, etwa der CSR-Manager (IHK) gemeinsam mit der IHK Rhein-Neckar oder der EnergieManager (IHK). Auch im Seminarbereich hat sich einiges getan: 20 neue Seminare, beispielsweise das 1x1 der Mitarbeiterentsendung oder Betriebswirtschaft für angehende Gastronomen, komplettieren das Portfolio – explizit auch für Auszubildende.

In den Zeugnissen der Aufstiegsfortbildung sind die Niveaus des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) ebenso vermerkt wie auch die englischen Überset-

## Hier fehlt was!

Ihre Fachkräfte von morgen.

Die Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung der IHK Pfalz. Kostenfrei für IHK-Mitglieder.






tieren. Auf Wunsch bieten die Berater auch punktuelle Begleitung bei der Umsetzung mit Feedback und Evaluierung der erreichten Ergebnisse an.

**i** Sie haben Interesse an einer kostenfreien Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung? Dann nehmen Sie Kontakt zu Ihrem Berater auf: [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 138136

zungen der Abschlüsse – das verdeutlicht die hohe Wertigkeit der beruflichen Weiterbildung.

**Die Weiterbildungen finden** an den vier Standorten – Ludwigshafen, Kaiserslautern, Landau und Pirmasens – in den Zentren für Weiterbildung (ZfW) der IHK statt. In Landau und Pirmasens bestehen auch Lehrwerkstätten. Die IHK-Weiterbildung bietet zudem bei Bedarf maßgeschneiderte Lehrgänge für Unternehmen an.

**i** Ihre Ansprechpartnerin ist Maria Iati, Tel. 0621 5904-1840, [maria.iati@pfalz.ihk24.de](mailto:maria.iati@pfalz.ihk24.de), das Programm zum Download finden Sie auf [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 113894

## Wissen, wie es geht

### Das IHK-Weiterbildungsprogramm 2015 ist da

**Ob kleiner Betrieb oder Großkonzern, ob Azubi oder Führungskraft: Im neuen Weiterbildungsprogramm der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz ist für jeden etwas dabei. „IHK“ steht dabei für Praxisbezug und betriebliche Erfahrung. In ihrem Programm 2015 hat die IHK Pfalz eine Reihe von Lehrgängen und Seminaren neu aufgenommen.**

Zum einen sind im Weiterbildungsprogramm mit den neuen Veranstaltungen wichtige und aktuelle Themen für Unternehmen abgedeckt, zum anderen bleiben alle etablierten Weiterbildungen im Angebot. Neu im Portfolio sind am Standort Ludwigshafen der Handelsfachwirt und



# Aktuelle Angebote

Alle Themen bieten wir Ihnen auch als Inhouse-Seminare an.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – Kompakt	11.02.15 – 04.03.15	PS
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit	26.02.15 – 28.05.15	LD
Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte	10.06.15 – 03.07.15	LU
Gepr. Industriefachwirt/-in	26.01.15 – 16.09.16	LU
Gepr. Industriemeister/-in Chemie	01.12.14 – 28.02.18	LD
Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik	12.01.15 – 28.10.17	LD
Gepr. Logistikmeister/-in	19.03.15 – 28.10.17	KL
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau	14.04.15 – 02.09.16	LU
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft	Febr. 15 – Sept. 15	LU
Gepr. Techn. Fachwirt/in	23.02.15 – 13.04.18	LU
Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte	06.01.15 – 23.01.15	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	26.01.15 – 14.10.16	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt /-in – Kompakt	21.02.15 – Juni 16	PS

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Barkeeper/Barista (IHK)	Auf Anfrage	LD
Finanzbuchhalter (IHK)	10.03.15 – 03.11.15	LU
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK)	Auf Anfrage	LU
Hochzeitsplaner (IHK)	21.02.15 – 09.05.15	LU
Social Media Manager (IHK)	14.02.15 – 30.05.15	LU
Technik für Kaufleute (IHK)	auf Anfrage	LD/LU
Train the Trainer (IHK)	11.05.15 – 03.06.15	LU

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

Buchhaltung mit EDV	30.04.15 – 15.06.15	LU
Das neue Reisekostenrecht	25.02.15	LU
Lohn- und Gehaltsabrechnung mit EDV	12.01.15 – 09.02.15	LD
Lohn- und Gehaltsabrechnung mit EDV	02.03.15 – 02.04.15	LU
Rhetorik: Grundlagen – Freies Sprechen	27.02.15	LU
Schreibtisch-Management und Büro-Organisation	12.02.15	LU
Schweißtechnik – Vollzeit	Auf Anfrage	PS
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	01.06.15 – 06.07.15	LU

Wirtschaftsenglisch:		
Business Correspondence/English at Trade Fairs	24.04.15	LD
Wirtschaftsenglisch:		
Presentations and Negotiations in English	19.06.15	LD
Wirtschaftsenglisch:		
Telephoning/Business Travels in English	16.10.15	LD

### Azubi FIT

BWL-Grundlagen	09.03.15 – 23.03.15	LU
Elektrotechnik Grundfertigkeiten	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker	Auf Anfrage	PS
Grundlehrgang Rechnungswesen	29.01.15 – 24.02.15	LU
Grundlehrgang Rechnungswesen	03.03.15 – 24.03.15	LD
Installationstechnik für Elektroberufe	02.03.15 – 17.04.15	LD
Maschinenausbildung – Drehen, Fräsen für Mechatroniker	05.01.15 – 30.01.15	LD
Maschinenausbildung – Drehen, Fräsen: 2. Ausbildungsjahr	05.01.15 – 27.02.15	LD
Prüfungsvorbereitung Bürokaufleute: Rechnungswesen	26.02.15 – 11.03.15	LD
Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute: schriftlich	16.04.15 – 17.04.15	LU
Prüfungsvorbereitung – Kfl. Einzelhandel:		
Teil 2 Geschäftsprozesse	25.02.15 – 11.03.15	LU
Prüfungsvorbereitung – Kfl. Einzelhandel:		
Teil 2 Geschäftsprozesse	02.03.15 – 09.03.15	LD
Prüfungsvorbereitung – Kfl. Einzelhandel, Verkäufer:		
Rechnungswesen	18.03.15 – 01.04.15	LU
Prüfungsvorbereitung – Kfl. Einzelhandel,		
Verkäufer: Rechnungswesen	06.03.15 – 19.03.15	LD
Prüfungsvorbereitung – Mechatroniker Teil 1: praktisch	12.01.15 – 30.01.15	LD
Prüfungsvorbereitung – Metallberufe		
Teil 1: prakt. mit Pneumatik	09.02.15 – 13.02.15	LD
Prüfungsvorbereitung – Metallberufe		
Teil 1: prakt. mit Elektropneumatik	16.02.15 – 20.02.15	LD
Prüfungsvorbereitung – Metallberufe		
Teil 1: schriftlich u. Mechanik	23.02.15 – 13.03.15	LD
VDE Bestimmungen	27.04.15 – 08.05.15	LD
Schweißen für Auszubildende Basisqualifikation	Auf Anfrage	PS
Speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS)	Auf Anfrage	PS

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.



67059 Ludwigshafen  
Bahnhofstr. 101  
Tel. 0621 5904-1840

67657 Kaiserslautern  
Europaallee 16  
Tel. 0631 41448-0

76829 Landau  
Im Grein 5  
Tel. 06341 971-2551

66954 Pirmasens  
Adam-Müller-Str. 6  
Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter: [www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)

## Karriere mit beruflicher Fortbildung

Ehrung für erfolgreiche Absolventen von IHK-Lehrgängen



Zusammen mit den Lehrgangsbesten freuten sich IHK-Präsident Willi Kuhn (l.) und Ministerin Doris Ahnen (r.).

Über 230 Meister, Fachwirte und Fachkaufleute haben bei einer Feierstunde im Palatinum Mutterstadt ihre Meisterbriefe und Urkunden aus den Händen von IHK-Präsident Willi Kuhn und Staatsministerin Doris Ahnen erhalten.

Die Absolventinnen und Absolventen stammen aus der Vorder- sowie Westpfalz und haben an den vier Zentren für Weiterbildung der IHK Pfalz (Kaiserlautern, Landau, Ludwigshafen und Pirmasens) ihre Vorbereitungslehrgänge auf die bun-

deseinheitlichen Prüfungen besucht. Aus dem technischen Bereich ehrte der IHK-Präsident Industriemeister aus den Sparten Chemie, Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, Mechatronik, Metall und Logistik. Im kaufmännischen Bereich waren Personalfachkaufleute, Technische Fachwirte sowie Wirtschafts- und Industriefachwirte unter den Geehrten.

Mit dem erfolgreichen Abschluss dieser praxisnahen Fortbildungen stehen den Unternehmen kompetente und engagierte Führungskräfte zur Verfügung, die nun für Aufgaben bis hin zum oberen Management qualifiziert sind.

IHK-Präsident Willi Kuhn dankte bei der Feier auch den Familien der Absolventen: „Sie haben in den zurückliegenden Jahren Unterstützung und Rückhalt gegeben, die Mehrbelastung durch die Lehrgänge neben dem Beruf und der Familie zu bewältigen.“

## Umschulung Industriemechaniker/in

Praktikumsbetriebe gesucht

Am 3. März haben 19 Teilnehmer die Umschulung zum Industriemechaniker in Speyer begonnen. Zugrunde liegt eine gemeinsame Konzeption der Agentur für Arbeit Ludwigshafen und des Vereins zur Förderung der beruflichen Bildung e.V. (VFBB) Speyer.

So können sich ungelernete junge Erwachsene zur Fachkraft qualifizieren. Nun werden

Kooperationsbetriebe gesucht, die ab Mitte Januar 2015 einen Umschüler für ein sechsmonatiges Praktikum übernehmen.

Von der Agentur für Arbeit Ludwigshafen gefördert, findet die praktische Ausbildung gerade in der Ausbildungswerkstatt der PFW Aerospace GmbH statt, der theoretische Unterricht in den VFBB-Räumen. Alle Teilnehmer erhalten eine

zusätzliche finanzielle Unterstützung der GABIS GmbH. Ziel ist der IHK-Abschluss als Industriemechaniker in 28 Monaten. Geeignet als Praktikumsanbieter sind alle Unternehmen mit Nachweis der Ausbildereignung. Hat ein Betrieb Interesse, schlägt der VFBB Bewerber vor. Der Betrieb entscheidet dann, wer das Praktikum bekommt und übernimmt diesen Umschüler kostenfrei.

 VFBB e.V. Speyer, Jörg Martin, Tel. 06232 69 89624, joerg.martin@vfbb-speyer.net

## Erfolgreiche Absolventen

Erster Lehrgang Technik für Kaufleute (IHK) abgeschlossen

Kaufmännische Mitarbeiter in Unternehmen benötigen immer mehr technisches Grundwissen für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben im Ein- und Verkauf sowie im betrieblichen Rechnungswesen. Um dieser Herausforderung gewachsen zu sein, bietet die IHK Pfalz einen Lehrgang mit dem Titel „Technik für Kaufleute (IHK)“ an. Nun wurde der erste Lehrgang mit einer feierlichen Zertifikatsübergabe im Zentrum für Weiterbildung Landau abgeschlossen.

Sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten das entsprechende Zertifikat. Das

Testergebnis fiel erfreulich aus. Der Lehrgang vermittelt in rund 72 Lehrgangsstunden die wichtigsten Basiskenntnisse, die zum Verständnis elementarer technischer Zusammenhänge erforderlich sind. Konkret umfassen die Lehrgangsinhalte: Zeichnungslesen, Verfahrenstechnik, Werkstofftechnik, Fertigungstechnik, Energietechnik und Elektrotechnik. Der nächste Lehrgang ist für Frühjahr 2015 geplant.

 Ihr Ansprechpartner ist Martin Holaus, Tel. 0621 5904-1821, martin.holaus@pfalz.ihk24.de



Die erfolgreichen Lehrgangsabsolventen mit den Dozenten (v. r.) Ralf Emrich und Michael Kullmann sowie Ante Jonjic (3. v. l.).

# im Portrait: Saeid Fasihi

**Begrüßt wird man von Saeid Fasihi mit einer Tasse persischem Tee – wer es nicht schon aufgrund seines Namens ahnte, der weiß nun, Fasihi ist gebürtiger Iraner. Genau die Hälfte seines Lebens hat er mittlerweile in Deutschland verbracht, vor 29 Jahren kam der heute 58-Jährige als Asylbewerber in unser Land und machte eine beeindruckende Karriere.**

**Geboren und aufgewachsen ist** Fasihi in der iranischen Hauptstadt Teheran, einer Acht-Millionen-Metropole, die auf rund 1.200 Metern Höhe zwischen Salzwüsten im Süden und hohen Bergen im Norden liegt. Im iranischen Zentrum von Wirtschaft, Bildung und Kultur studierte er an der Universität Industrial Engineering. Fasihis Augen leuchten, wenn er davon erzählt, wie er sich damals mit seinen Kommilitonen in einer Studentenbewegung gegen das Unterdrückungsregime des Schahs und dessen berüchtigte Geheimpolizei Sawak auflehnte.

**Freiheit und Demokratie, das waren und sind** für ihn die Werte, für die es sich lohnt, große Gefahren auf sich zu nehmen. Nicht nur das, auch persönlich gestaltete sich sein politisches Engagement schwierig: „Ich kam aus einer der Schah-Regierung nahestehenden Familie, zwei meiner Tanten waren mit einem Minister beziehungsweise einem Staatssekretär verheiratet“. Begeistert erzählt er von der geradezu prickelnden Atmosphäre, die vorübergehend im Iran herrschte, als die Monarchie ihr Ende gefunden hatte: „Auf den Straßen durfte wieder diskutiert werden, Bücher, die viele Jahre verboten waren, konnten wieder gedruckt werden. Aber dann kam der Krieg gegen den Irak, die Islamische Republik wurde ausgerufen, und mit Demokratie und Freiheitlichkeit war es wieder vorbei“. Zu dieser Zeit arbeitete er im Teheraner Werk von Daimler-Benz als Stabsleiter in der Produktion und war dafür verantwortlich, dass jeden Tag 60 Lkw im Dreischichtbetrieb das Werk verließen.

**1986 musste Fasihi seine Heimat** verlassen und floh zunächst nach Stuttgart, um politisches Asyl zu beantragen. Drei Jahre wartete er in Heidelberg auf die offizielle Anerkennung. Obwohl er keine Arbeits- oder Studierenerlaubnis hatte, legte er die Hände nicht in den Schoß, sondern bildete sich als Gasthörer am Rechenzentrum der Uni Heidelberg im EDV-Bereich weiter und legte damit das Fundament für seine heutige Existenz. Dahinter stand die Überlegung, dass man, wenn man eine neue Sprache noch nicht vollkommen beherrscht, mit Informatik am schnellsten Fuß fassen kann.

**„Finanziell hielt ich mich mit Gemälden** für Touristen über Wasser“, berichtet er über die schwierigen Anfänge in der neuen Heimat. Zeugnis dieser Vergangenheit sind einige großformatige Werke, die bis heute seine Büros schmücken. 1988 lernte er beim Porträtmalen seine Frau kennen. „Eigentlich hat sie mich nur nach der nächsten Telefonzelle gefragt“ – doch kurz entschlossen begleitete der Wahlpfälzer die Saarländerin aus Merzig gleich ins nächste Café und wich ihr nicht mehr von der Seite. 1989, nun im Besitz eines deutschen Passes, bewarb er sich erfolgreich beim größten Chemieunternehmen in Ludwigshafen, das im Marktfor-

schungsbereich SAS-Programmierer suchte, gründete 1990 sein eigenes Ein-Mann-Unternehmen in Ludwigshafen und nahm parallel ein Wirtschaftsinformatikstudium an der Uni Mannheim auf. „Noch nie habe ich einen Kunden verloren!“, berichtet er stolz: Mit mittlerweile 50 Mitarbeitern betreut er bis zum heutigen Tag

nicht nur seinen ersten Kunden, sondern viele weitere, die seine Unterstützung im Bereich der browserbasierten Digitalisierung von Unternehmensprozessen schätzen. Seit anderthalb Jahren ist er Mitglied der IHK-Vollversammlung und engagiert sich besonders für die Bildung in jedem Lebensalter; so ist er beispielsweise im Beirat der Graduate School Rhein-Neckar sehr aktiv. 2014 wurde sein Unternehmen, die Fasihi GmbH, mit dem Großen Preis des Mittelstandes ausgezeichnet und gehört damit zu den bundesweit besten Mittelständlern.

## Nicht romantisch genug

Auch privat gibt es keinen Grund zur Klage. Mit seiner Frau, einer Diplom-Pädagogin für Pflegewissenschaft, hat er eine zehnjährige Tochter und einen siebenjährigen Sohn. Bei der Hochzeit war die kleine Tochter drei Monate alt. „Den Antrag machte mir meine Frau im Baumarkt – schon lustig, wenn man bedenkt, dass sie meine vorherigen Anträge alle abgelehnt hat, weil sie ihr nicht romantisch genug waren“, schmunzelt Saeid Fasihi. Zuhause geht es eher multikulti zu: „Ich spreche persisch, die Kinder antworten auf Deutsch ...“.

**Rührig ist der Unternehmer und Landwirt** im Zweitberuf nicht nur im geschäftlichen Bereich, sondern auch in der Freizeitgestaltung, die er ebenfalls unter unternehmerischen Gesichtspunkten betreibt. Von seinem Wohnort Weisenheim am Sand bis nach Freinsheim besitzt er 1.000 Obstbäume. Aus Äpfeln, Zwetschgen und Sauerkirschen produziert er mit Unterstützung mehrerer Winzer aus der Region naturtrüben Apfelsaft, leckere Marmeladen und – mit großem Enthusiasmus und angesichts seiner Herkunft etwas überraschend – Obstschnäpse. „2013 war für meine Jonagoldäpfel ein toller Jahrgang. 2014 ist erntetechnisch leider missraten, der späte Frost hat meine Apfelblüten erfrieren lassen. Jetzt müssen die Sauerkirschen und die Zwetschgen für den Erfolg sorgen“, hofft er. Im Laufe des Dezembers wissen wir mehr: Bis dahin hat sich die diesjährige Ernte in Schnaps verwandelt.

*Kira Hinderfeld*



## Breitbandversorgung

Acht Forderungen der IHK Pfalz in neuem Positionspapier



fotolia/Bastian Weltjen

Die IHK Pfalz fordert eine bessere Breitbandversorgung für Unternehmen.

**Als Standortfaktor der Zukunft wird die adäquate Breitbandversorgung von vielen Unternehmen gesehen. Zu diesem Thema hat die IHK Pfalz nun ein Positionspapier verfasst. Hier sind die acht zentralen Forderungen daraus. Lesen Sie dazu auch den Leitartikel von IHK-Präsident Willi Kuhn auf Seite 3.**

1. Das Land Rheinland-Pfalz sollte dringend eine einheitliche Strategie erstellen und offenlegen, wie der Ausbau eines leistungsfähigen Hochgeschwindigkeitsnetzes (Next Generation Access Network) konkret vorangebracht werden soll.
2. Die IHK Pfalz begrüßt die Ermittlung der aktuellen Breitbandanbindung der Städte und Landkreise durch das Land Rheinland-Pfalz. Die dadurch aufgezeigten Defizite sollten aufgegriffen werden und zu konkreten Informations- und Fördermaßnahmen führen. Die Ergebnisse der Ermittlung sollten veröffentlicht und von einem regelmäßigen Monitoring begleitet werden.
3. Kommunen und Landkreise sollten prüfen, ob sich durch die Novelle der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) neue Fördermöglichkeiten vor Ort ergeben. Hierüber sollte das Land die lokalen Verantwortlichen umfassend informieren.
4. Förderinstrumente müssen speziell auch für Gewerbegebiete abrufbar sein. In der Praxis sind Gewerbegebiete stellenweise schlechter versorgt als Wohngebiete, da ein Breitbandausbau für Netzbetreiber nur bei hoher Teilnehmerzahl wirtschaftlich ist. Hier sollte ein verbindliches und transparentes Konzept erarbeitet werden.
5. Glasfaser ist die Technologie der Zukunft, da nur sie praktisch eine unbegrenzte Datenübertragungsrate und einen symmetrischen Up- und Download garantiert. Gerade Unternehmen sind in ihrer täglichen Arbeit darauf angewiesen, dass sie große Datenmengen ohne Wartezeit ins Netz hochladen oder verschicken können.
6. Wo die Anbindung mit Glasfaser nicht wirtschaftlich ist, sollte der Ausbau technologieneutral erfolgen. Dabei muss jedoch die Eignung der Anbindung stets beachtet werden. Der Ausbau sollte wettbewerbsneutral erfolgen. Die Zugriffsmöglichkeiten verschiedener Netzbetreiber sollten erhalten bleiben.
7. Das für die Entwicklung der Wirtschaftsregion Pfalz so wichtige Thema Breitbandversorgung ist politisch zwischen dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur und dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung aufgeteilt. Um Abstimmungsschwierigkeiten künftig zu vermeiden, sollten die Zuständigkeiten in einer Hand gebündelt werden.
8. Glasfaserausbau kann nur finanziert werden, wenn alle Einsparpotenziale konsequent genutzt werden. Bis zu 70 Prozent der Kosten bei Infrastrukturverlegungen sind Tiefbaukosten. Verlegungsmaßnahmen müssen deshalb gebündelt, Leerrohre bei allen Arten von Tiefbauarbeiten immer mitverlegt werden.

**i** Das Positionspapier der IHK Pfalz zum Breitbandausbau finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 139299. Ihre Ansprechpartnerin ist Nicole Rabold, Tel. 0621 5904-1620, [nicole.rabold@pfalz.ihk24.de](mailto:nicole.rabold@pfalz.ihk24.de)

## Praktiker-Handbuch

Für grenzüberschreitenden E-Commerce

**Der Online-Handel boomt – auch grenzüberschreitend? Der Einkauf im Nachbarland kann für Verbraucher und Händler ein echter Gewinn sein. Dennoch kauft die Mehrheit bei Online-Shops im eigenen Land. Im Rahmen des grenzüberschreitenden Projekts „IT2RHINE 2020 E-Commerce“ veröffentlichte die IHK Zetis GmbH ein Praktiker-Handbuch mit Infos und Tipps für den deutschen und französischen Markt.**

2015 sollen 20 Prozent aller Bürger grenzüberschreitend online einkaufen, so das Ziel der EU. Davon ist Europa allerdings noch weit entfernt. Die EU-Bürger, die ihre Online-Einkäufe grenzüberschreitend erledigen, sind in 2013 nur um 0,7 auf 8,8 Prozent gestiegen. Vielen Unternehmen fehlt die richtige Strategie. Und obwohl europaweit geltende Regelungen den grenzüberschreitenden E-Commerce fördern sollen, shoppen viele Konsumenten lieber im Heimatland.

**Das Praktiker-Handbuch enthält** Empfehlungen für erfolgreichen grenzüberschreitenden E-Commerce im Oberrheingebiet. Die Ergebnisse basieren auf einer Befragung ausgewählter deutscher und französischer IT-Unternehmen. Dabei wurden erstmals in dieser Form praxisorientierte Handlungsempfehlungen zusammengefasst.

**i** Das Handbuch kann bei der IHK Zetis angefordert werden und ist veröffentlicht auf [www.zetis.de](http://www.zetis.de) und [www.it2rhine2020.eu](http://www.it2rhine2020.eu)

## Gordischer Knoten?

Industrie 4.0 und betriebliche Realität

**Welche Herausforderungen ergeben sich durch Industrie 4.0-Anwendungen und wie wirken sich diese auf die Gestaltung von Arbeitsinhalten aus? Das haben Teilnehmer aus Industrie, dem öffentlichen Sektor sowie Arbeitnehmervertreter bei der Auftaktveranstaltung „Human Factors in the Digital Age“ des Center for Human Factors Kaiserslautern (CHF-KL) in Kaiserslautern diskutiert.**

So ist für eine Etablierung von Industrie 4.0 in der Praxis die erfolgreiche Integration in bestehende Fabrikanlagen entscheidend. Dies setzt eine Kosten/Nutzen-Relation, Benutzerfreundlichkeit (Usability) und die Akzeptanz neuer User-Interface-Konzepte voraus. Denn menschliche Arbeit bleibt auch zukünftig ein wichtiger Bestandteil von Produktionsprozessen. Daher gilt es, neuartige Produktionstechnologien auch dazu zu nutzen, Arbeitsinhalte und Beschäftigungsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Mittelständische Unternehmen finden sich in der öffentlichen Diskussion bisher jedoch kaum wieder. Die Aufgabe für die anwendungsorientierte Forschung liegt also auch darin, die mit der Industrie 4.0 verbundenen Potenziale auch für Mittelständler nutzbar zu machen.

 [www.chf-kl.de](http://www.chf-kl.de)

## Herbergen mit Zukunft gesucht

### Mehr Energieeffizienz

Hohe Energiekosten belasten die Betreiber von Hotels und Herbergen zunehmend. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, Energie einzusparen und damit gleichzeitig den Komfort für die Gäste zu erhöhen. Um diese Potenziale und die Vielzahl an Sanierungsvarianten zu zeigen, startet die Deutsche Energie-Agentur (dena) mit Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) das neue Projekt „Check in Energieeffizienz: Ein dena-Modellvorhaben zur Energieoptimierung in Hotels & Herbergen“.

An dem auf drei Jahre angelegten Modellvorhaben können ab sofort alle Betreiber von Hotels und sozialen Gruppenunterkünften wie Jugendherbergen, Naturfreundehäusern oder Landschulheimen teilnehmen: von der einfachen Herberge bis zum 5-Sterne-Hotel. Sie profitieren damit von einer attraktiven Förderung für eine Energieberatung und die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen. Insbesondere kleine und mittelständische Betreiber von Hotels und Gruppenunterkünften sind aufgerufen, sich für einen der 30 Plätze zu bewerben. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt anhand von Kurzkonzepten.

 [www.check-in-energieeffizienz.de](http://www.check-in-energieeffizienz.de)

## Rückblick

### Neues beim Patentgesetz

**Im Laufe dieses Jahres traten zahlreiche wichtige Änderungen im Deutschen Patentgesetz in Kraft. Hier ein kurzer Rückblick:**

Die **Einspruchsfrist bei Patenten** wurde von drei auf neun Monate verlängert. Die Anhörungen und Einspruchsverfahren sind öffentlich. Der Inhalt des Rechercheberichts bei Patentrechten wurde um eine vorläufige Einschätzung der Schutzfähig-

keit des Anmeldegegenstandes erweitert. Die Online-Akteinsicht in elektronisch geführte Schutzrechtsakten wurde eingeführt. Die elektronische Anmeldung ist künftig für einige Schutzrechte (Marken und Geschmacksmuster) möglich, es ist keine elektronische Signatur mehr erforderlich.



Weitere Infos zu Gewerblichen Schutzrechten beim Patent- und Informationszentrum (PIZ) an der TU Kaiserslautern, Tel. 0631 205-2172, [piz@kit.uni-kl.de](mailto:piz@kit.uni-kl.de)

## ZETIS-TERMINE

### Seminare

- |                |   |
|----------------|---|
| 1. Dezember    | <i>Trouble Management bei Datenunfall, 490 Euro, Kaiserslautern</i>   |
| 3. Dezember    | <i>Datenschutz in Werbung und Vertrieb, 490 Euro, Kaiserslautern</i>  |
| 4. Dezember    | <i>Strategisches Online Marketing – K(ein) Buch mit sieben Siegeln, 390 Euro, Kaiserslautern</i>  |
| 8./9. Dezember | <i>Zwei-Tage-Intensiv-Seminar: Diabolische Rhetorik und Göttliche Gespräche – Kommunikation zwischen Himmel und Hölle, 780 Euro, Landau</i> |
| 10. Dezember   | <i>Überraschend anders: Kunden überzeugend gewinnen – Vergessen Sie PowerPoint und Co.!, 390 Euro, Landau</i>                               |
| 11. Dezember   | <i>Souverän telefonieren – Gelassen mit Kundenanfragen und Reklamationen umgehen, 390 Euro, Landau</i>                                      |

### Kostenfreie Infoveranstaltungen

- |              |   |
|--------------|---|
| 4. Dezember  | <i>eBusiness-Lotse Pfalz – Lotsensprechstunde, Kaiserslautern</i> |
| 10. Dezember | <i>eBusiness-Lotse Pfalz – Webcheck-Tag, Kaiserslautern</i>       |

Weitere Infos und Anmeldung unter [www.zetis.de/veranstaltungen](http://www.zetis.de/veranstaltungen) und bei Viktoria Braun, Tel. 0631 303-1235, [braun@zetis.de](mailto:braun@zetis.de)

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer, Tel. 0621 5904-1611, [petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)



# Afrika im Aufbruch

## Interessante Märkte auch für Mittelständler



Nicht nur für Großunternehmen wie VW interessant: Der afrikanische Markt birgt auch Potenzial für den exportorientierten Mittelstand.

**Experten prognostizieren, dass sich die deutsche Exportwirtschaft in den kommenden Jahren umorientieren wird. Während sich der exportbezogene Mittelstand zuletzt vor allem in Asien umschaute, richtet er künftig den Blick zunehmend nach Afrika. Bisher schlägt der gesamte Kontinent nur mit 2,3 Prozent in der deutschen Außenhandelsbilanz zu Buche, aber das wird sich in den kommenden Jahren vermutlich ändern. Fachleute sehen in Afrika einen umfassenden Wirtschaftsaufschwung voraus, der nicht mehr auf dem Export von Rohstoffen basiert, sondern auf Produktion und wachsendem Konsum. Als besonders vielversprechende Kandidaten werden unter anderem Nigeria, Angola und Ghana gehandelt.**

**Die Angst vor den „drei K“ – Krieg, Korruption und Krankheiten –** in Afrika ist laut den Erfahrungen von 15 renommierten Afrika-Experten in deutschen Unternehmen bereits in weiten Teilen unberechtigt, so eine Mitte 2014 vorgestellte Studie aus dem Trendforschungsinstitut 2bAHEAD ThinkTank\*. Die Studie trägt die kommenden Veränderungen im afrikanischen Markt zusammen. Sie analysiert, mit welchen Basisstrategien der interessierte deutsche Mittelstand den Aufbau des Afrika-Neugeschäfts beginnen sollte. Chancen sehen die Afrika-Developer vor allem für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau, die Automobilbranche sowie Informations- und Kommunikationstechnologien.

**Besonders stark gefragt seien** Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen, Bau- und Baustoffmaschinen, Landmaschinen sowie Fördertechnik, bestätigt der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA). „Dieses Feld dürfen die Deutschen nicht Konkurrenten aus China, den USA, Italien oder Frankreich überlassen, die dort bereits vorpreschen“, so VDMA-Präsident Reinhold Festge. Immerhin: 2013 sei der Absatz von Maschinen „Made in Germany“ in Afrika um elf Prozent auf 4,4 Mrd. Euro gestiegen. Da gebe es noch jede Menge Luft nach oben.

**Wichtigster afrikanischer Einzelmarkt** ist bislang Südafrika, aber erhebliche Potenziale wachsen derzeit in Ländern wie Nigeria,

Ghana und Angola. Nigeria ist dabei, Südafrika den Rang der größten Volkswirtschaft abzulaufen. Das nigerianische Amt für Statistik weist ein Bruttoinlandsprodukt zwischen 384 und 424 Milliarden Dollar aus. Um bis zu 60 Prozent soll es bisher unterschätzt worden sein, weil mit jahrealten Vorgaben gearbeitet worden war.

**Die Fakten bestätigen die** Vermutung: In Nigeria gibt es 122 Millionen Mobilfunknutzer, in Südafrika nur 40 Millionen. Oder: Die Nigerianer produzierten im vergangenen Jahr 28 Millionen Tonnen Zement, die Südafrikaner nur 18 Millionen Tonnen. Auch das westafrikanische Ghana und Angola im Südwesten zeigen stabil wachsende Volkswirtschaften. Um rund sieben Prozent jährlich stieg deren Bruttoinlandsprodukt in der Vergangenheit. Die Afrika-Developer aus der aktuellen Studie\* sehen überproportionales Wachstum vor allem in der Informations- und Kommunikationstechnik; zumal beispielsweise Nigeria, aber auch Kenia und Ruanda ein gutes bis sehr gutes Level bei der Ausbildung von IT-Fachkräften aufweisen. Diese Bereiche seien für den Mittelstand besonders interessant, zudem werde eine Outsourcing-Welle von IT-Dienstleistungen nach Afrika erwartet.

**Trotz allem Enthusiasmus darf** nicht verschwiegen werden, dass es Probleme auf dem zweitgrößten Erdteil gibt:

- Nigeria hängt nach wie vor am Tropf der Ölindustrie, sie macht 80 Prozent der Staatseinnahmen aus. Und: Im Konflikt zwischen der islamistischen Boko Haram und dem Militär ließen in den letzten fünf Jahren rund 10.000 Menschen ihr Leben.
- Angola kämpft auch zwölf Jahre nach Beendigung des Bürgerkrieges mit dessen Folgen, unter anderem Landminen, und bewaffnete Überfälle sind keine Seltenheit.
- In Ghana gibt es zwar aktuell keinen bestätigten Ebola-Fall, aber es liegt in unmittelbarer Nähe zur Ebola-Epidemie in Guinea, Liberia und Sierra Leone. Die Krankheit kann sich unter Umständen in der Region weiter ausbreiten.

**Zum Abschluss räumt die Studie\* mit** einigen oft gemachten Fehlern auf: „Seien Sie vor Ort! Passen Sie Ihre Produkte an! Treffen Sie klare Absprachen!“ Das sind simple Weisheiten. Aber nach den Erfahrungen der befragten Experten sind diese einfachen, mentalen Hürden die Hauptgründe für scheiternde Engagements der deutschen Wirtschaft in Afrika.

**Trotz der vielen Möglichkeiten gestaltet sich** ein Markteintritt in Afrika immer noch sehr schwierig. Unterstützung bieten neben der IHK auch die ortsansässigen Auslandshandelskammern (AHKs), die Unternehmen beim Markteinstieg unterstützen können. In Subsahara Afrika gibt es AHKs an den Standorten Angola, Ghana, Kenia, Mosambik, Nigeria und Südafrika. *Marion Raschka*



Ihr Ansprechpartner ist Sebastian Scharf-Barak, Referent für Asien, Afrika, Auslandsmarketing, Kompetenzzentren China und Vietnam bei der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1920, [sebastian.scharf-barak@pfalz.ihk24.de](mailto:sebastian.scharf-barak@pfalz.ihk24.de)  
\*Trendstudie Afrika zum Download: [www.2bahead.com/studien/trendstudie/detail/trendstudie-afrika-2025/](http://www.2bahead.com/studien/trendstudie/detail/trendstudie-afrika-2025/)



# 3 Fragen an ...

... **Frank Milius, Leiter Vertrieb International bei Fuchs Lubritech, Kaiserlautern, einem auf Spezial-Schmierstoffe spezialisierten Unternehmen der Fuchs-Gruppe, das seit mehr als 35 Jahren Wirtschaftsbeziehungen zur Minen-, Zement- und Lebensmittel-industrie in unterschiedlichen afrikanischen Ländern (unter anderem Südafrika, Westafrika, Ghana, Nord-, Nordwest- und Zentral-Afrika über Vertreter und Agenten) unterhält.**



dass sich bei vielen Kunden in Afrika indisch-stämmige Mitarbeiter in Schlüsselpositionen befinden, die ihnen bekannte, indische Zulieferer bevorzugen. Dies impliziert zum einen die Notwendigkeit, uns in Indien noch stärker zu positionieren, zum anderen müssen wir unsere Vorteile als deutscher Lieferant noch besser herausstellen. Auch das technische Verständnis für unsere Spezial-Schmierstoffe sowie deren richtige Anwendung ist oft nicht ausreichend

? *In welchen Bereichen läuft die Zusammenarbeit mit afrikanischen Kunden zufriedenstellend?*

! Unsere Aufteilung des afrikanischen Marktes in unterschiedliche Regionen hat sich bestens bewährt. Außerdem läuft die Ausweitung unserer Aktivitäten über neue Distributoren in den letzten Jahren erfolgreich. Durch kontinuierlichen Einsatz vor Ort haben wir erreicht, dass uns afrikanische Kunden und potenzielle Geschäftskontakte als kompetenten, deutschen Partner mit qualitativ hochwertigen Produkten wahrnehmen.

? *Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf auf dem afrikanischen Markt?*

! Da unsere Marktabdeckung noch nicht über den gesamten Kontinent geht, suchen wir weiter nach aktiven Vertretern. Bei der weiteren Geschäftsentwicklung muss berücksichtigt werden,

beziehungsweise es gibt zu wenig ausgebildetes Personal an den Einsatzorten. Das heißt für uns, dass wir regelmäßig schulen und weiter qualifizieren.

? *Haben Sie ein paar praktische Tipps für Neueinsteiger in den afrikanischen Markt?*

! Ohne den passenden Vertreter vor Ort geht nichts! Er muss nicht zwingend einheimisch sein, aber er muss in dem betreffenden Land akzeptiert sein und gute Kontakte haben. Hilfreich ist es, wenn man in Sachen Vertreterauswahl – nicht nur in Afrika, sondern weltweit – die Unterstützung der Industrie- und Handelskammern in Anspruch nimmt, die die Regionen oft gut kennen. Außerdem bewähren sich der Austausch und die Zusammenarbeit mit den regionalen, afrikanischen Headoffices internationaler Unternehmen.

## WIRTSCHAFTSDATEN

### Nigeria



<b>Amtssprache:</b>	Englisch
<b>Einwohnerzahl:</b>	ca. 170 Mio. (2013)
<b>Fläche:</b>	924.000 qkm
<b>Wirtschaftswachstum:</b>	+ 7,2 % (2013), + 7,0 % (2014 geschätzt)
<b>BIP:</b>	304 Mrd. US-Dollar (2014 geschätzt)
<b>BIP-Entstehung:</b>	Bergbau/Industrie (35 %), Land-/Forst-/Fischwirtschaft (33 %)
<b>Einfuhrgüter:</b>	Nahrungsmittel (28 %), Maschinen (11 %), Kfz/-teile (11 %)
<b>Hauptlieferländer:</b>	USA, VR China, Brasilien, Deutschland
<b>Ausfuhrgüter:</b>	Erdöl (84 %), Rohstoffe (6 %)

### Ghana



<b>Amtssprache:</b>	Englisch
<b>Einwohnerzahl:</b>	ca. 26 Millionen (2013)
<b>Fläche:</b>	238.500 qkm
<b>Wirtschaftswachstum:</b>	+ 6,9 % (2013), + 6,8 % (2014 geschätzt)
<b>BIP:</b>	47 Mrd. US-Dollar (2014 geschätzt)
<b>BIP-Entstehung:</b>	Land-/Forst-/Fischwirtschaft (26 %), Bergbau/Industrie (17 %), Transport/Logistik (12 %)
<b>Einfuhrgüter:</b>	Kfz/-teile (14 %), Maschinen (14 %), Nahrungsmittel (13 %), Chemische Erzeugnisse (12 %)
<b>Hauptlieferländer:</b>	VR China, USA, Belgien, Indien
<b>Ausfuhrgüter:</b>	Nahrungsmittel (19 %), Erdöl (16 %), Rohstoffe (5 %)

### Angola



<b>Amtssprache:</b>	Portugiesisch
<b>Einwohnerzahl:</b>	ca. 20,7 Millionen (2013 geschätzt)
<b>Fläche:</b>	1,25 Mio. qkm
<b>Wirtschaftswachstum:</b>	+ 6,2 % (2013), + 7,3 % (2014 geschätzt)
<b>BIP:</b>	135 Mrd. US-Dollar (2014 geschätzt)
<b>BIP-Entstehung:</b>	Bergbau/Industrie (56 %), Handel/Gaststätten/Hotels (15 %), Land-/Forst-/Fischwirtschaft (9,5 %), Bau (8 %)
<b>Einfuhrgüter:</b>	Nahrungsmittel (29 %), Maschinen (24 %), Straßenfahrzeuge (9 %)
<b>Hauptlieferländer:</b>	Portugal, VR China, USA, Brasilien
<b>Ausfuhrgüter:</b>	Brennstoffe/technische Öle (99,4 %)

## MEXIKO-REISE



Eine Wirtschaftsdelegation aus Rheinland-Pfalz reiste vom 5. bis 11. Oktober nach Mexiko, um sich ein Bild von der wirtschaftlichen Lage zu machen und Geschäftskontakte zu knüpfen. An der Reise nahmen Vertreter von zehn Unternehmen teil, davon fünf aus der Pfalz. Begleitet wurde die Gruppe von Vertretern der Landesregierung unter der Führung von Wirtschaftsministerin Eveline Lemke, des Landtages und öffentlicher Institutionen, darunter der Präsident der IHK Pfalz, Willi Kuhn, und CDU-Fraktionsvorsitzende Julia Klöckner. Die Unternehmer führten in Mexiko-Stadt und Aguascalientes zahlreiche Gespräche, die in Geschäftsabschlüsse oder konkrete Perspektiven mündeten. Zugleich zeigte sich die politische Delegation beeindruckt von den klaren Vorstellungen und Zielen der mexikanischen Entscheidungsträger hinsichtlich eines stetigen Wirtschaftswachstums.

## Neue Clearingstelle

### Dual-Use-Güter

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat bekannt gegeben, eine neue Clearingstelle für Exportkontrollverfahren bei Dual-Use-Gütern einzurichten.

Zusätzlich wird auch eine neue Telefon-Hotline „Info-Stelle Exportkontrolle Antragsachstand“ beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zu Dual-Use-Gütern und Rüstungsgütern geschaltet. Die entsprechende Hotline steht ab sofort täglich in der Zeit von 9 und 15 Uhr unter Tel. 06196 908-868 zur Verfügung. Das BMWi verspricht sich hier von einer wesentlich schnelleren Bearbeitung von Anträgen für Dual-Use-Güter, bei denen es teilweise zu erheblichen Verzögerungen kam. Der Begriff „Dual-Use“ (übersetzt: doppelter Verwendungszweck) bezeichnet die Nutzung eines Wirtschaftsgutes (etwa einer Maschine, aber auch Software und Technologie) sowohl zu zivilen als auch zu militärischen Zwecken.

## Brasilien

### Business-Leitfaden

„Geschäftserfolg und Rechtssicherheit bei Handels- und Investitionsgeschäften im größten Markt Lateinamerikas“ kündigt der neue Business-Guide Brasilien an, der vom Bundesanzeiger Verlag herausgegeben wird.

Der praktische Leitfaden ist für Außenhändler und Investoren in Brasilien gedacht – einem Markt mit Tradition und Zukunft. Thematisiert werden die Geschäftschancen und die rechtlichen Spielregeln

des Landes. Mit diesem Wissen können Entscheidungen mitunter leichter getroffen werden, etwa welche Waren vertrieben werden und wie das Netzwerk an Kontakten weiter ausgebaut werden kann. Der Autor Christian Moritz ist Rechtsanwalt in Brasilien und Deutschland sowie Geschäftsführender Vorstand des Deutschen AnwaltVerein Brasilien.

In Brasilien haben sich bereits jetzt über 1.300 deutsche Unternehmen niedergelassen. Mehr als die Hälfte der Gesamtinvestitionen Deutschlands in Lateinamerika entfallen derzeit auf Brasilien. Die Megametropole São Paulo gilt als größter deutscher Industriestandort der Welt.



Business-Guide Brasilien, 292 Seiten, 39,80 Euro, ISBN: 978-3-89817-870-9. Bundesanzeiger Verlag, Tel. 0221 97668173, [vertrieb@bundesanzeiger.de](mailto:vertrieb@bundesanzeiger.de)

## Griechenland

### Interaktive Geschäftsplattform

Das interaktive Netzwerk ProGreece für deutsche und griechische Unternehmen wurde auf Initiative der AHK Griechenland und des Deutschen Generalkonsulats in Thessaloniki gegründet.

Ziel des Netzwerkes ist es, Kooperationen in den Bereichen der Auftragsfertigung und der Dienstleistungserbringung in die Wege zu leiten und den gegenseitigen Handel zu fördern. Hierdurch können Überkapazitäten griechischer Firmen abgebaut werden und gleichzeitig Kapazitätsengpässe deutscher Unternehmen reduziert werden.



[www.pro-greece.com](http://www.pro-greece.com)

## VERANSTALTUNG

26. Februar

Vertrieb und Marketing in China im Jahr 2015, 10 bis 17 Uhr, Ludwigshafen, 190 Euro

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

## Unfreundlich am Arbeitsplatz

Abmahnung eines ruppigen Ausbildungsberaters zulässig



Das Verhalten des Klägers sei arbeitsvertragswidrig gewesen. Zu seinen Aufgaben gehöre unter anderem die Beratung von Auszubildenden und Unternehmen. Der Kläger müsse daher zwingend mit Dritten kommunizieren. Werde sein Verhalten von Außenstehenden als unfreundlich empfunden, wirke sich das im Ergebnis nicht nur auf seine eigene Arbeit aus, sondern beeinflusse auch das Ansehen der beklagten Arbeitgeberin in der Öffentlichkeit. Insbesondere sei die Abmahnung nicht unverhältnismäßig. Die Pflichtverletzung des Klägers stelle keine Nichtigkeit dar.

Wenn der Arbeitnehmer nicht nur einmal unfreundlich antworte, sondern dies im Lauf der E-Mail-Kommunikation wiederhole, sei die Abmahnung berechtigt. Der Kläger habe nicht spontan reagieren müssen, sondern sogar noch Zeit gehabt, sich eine Antwort zu überlegen. Die Revision wurde nicht zugelassen, das Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig.

**Eine Abmahnung eines Arbeitnehmers kann gerechtfertigt sein, wenn sich dieser im Rahmen der Kommunikation mit Kunden, insbesondere bei schriftlicher Korrespondenz, unhöflich verhält. Eine Entfernung der Abmahnung aus der Personalakte kann daher im Regelfall nicht verlangt werden. Dies hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein (Urteil vom 20.05.2014, Az.: 2 Sa 17/14) entschieden.**

Der Kläger ist als Ausbildungsberater tätig. Als ein Lehrgangsteilnehmer per E-Mail nach Einzelheiten einer mündlichen Ergänzungsprüfung fragte, teilte er ihm mit, es dürfe „eigentlich selbstverständlich sein, dass man sich dort anmeldet, wo man sich auch zur schriftlichen Prüfung angemeldet hat. Dass Anmeldungen nicht auf Zuruf erfolgen können, sollte ebenfalls klar sein.“ Als der Kunde die Antwort als unfreundlich beanstandete, antwortete der Kläger ihm unter anderem: „Nach heute mittlerweile circa 20 Anrufen von angehenden Meistern bleibt die Freundlichkeit einfach aus.“

Wegen dieser Korrespondenz erteilte die Arbeitgeberin eine Abmahnung. Der Kläger hielt die Abmahnung für ungerechtfertigt und klagte auf Entfernung der Abmahnung aus der Personalakte. Das Landesarbeitsgericht wies, ebenso wie das Arbeitsgericht, die Klage ab.

## UNSER RAT

*Arbeitnehmer können die Entfernung einer Abmahnung aus ihrer Personalakte nur verlangen, wenn: diese entweder inhaltlich unbestimmt ist, unrichtige Tatsachenbehauptungen enthält, auf einer unzutreffenden rechtlichen Bewertung des Verhaltens des Arbeitnehmers beruht oder den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit verletzt. Und wenn ein schutzwürdiges Interesse des Arbeitgebers an deren Verbleib nicht mehr besteht.*



Ihr Ansprechpartner ist

Heiko Lenz,

Tel. 0621 5904-2020,

heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Weitere Infos zur Abmahnung

auf unserem Merkblatt unter

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),

Dokument-Nr. 20800

## PRODUKTHAFTUNG



*Zur Infoveranstaltung „Mängelansprüche und Produkthaftung-Haftungsumfang und Gestaltungsmöglichkeiten“ im Dienstleistungszentrum der IHK Pfalz in Ludwigshafen kamen zahlreiche Zuhörer. Rechtsanwalt Dr. Gerald Gräfe (Mitte) aus Stuttgart informierte über die Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz und die Sachmängelgewährleistung im Kaufrecht. Mit dabei waren auch Ass. jur. Heiko Lenz von der IHK Pfalz und Studienpraktikantin Nadja Weis. Weitere Infos enthalten unsere Merkblätter unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 26899 und 25086.*

# Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

## IHK Pfalz entlastet Betriebe erneut in Millionenhöhe



**Die IHK Pfalz entlastet ihre Mitgliedsbetriebe im Jahr 2015 erneut um 75 Prozent der IHK-Beiträge. Dies hat die IHK-Vollversammlung beschlossen. Im nächsten Jahr werden bei allen Mitgliedsunternehmen nur 25 Prozent als Vorauszahlung erhoben – sowohl vom Grundbeitrag als auch von der Umlage. Im Ergebnis wird die IHK damit einen geplanten Verlust von rund 6 Mio. Euro erzeugen, mit dem ein Beitragsüberschuss aufgrund der guten Konjunktur in den Vorjahren zeitnah abgebaut werden kann. Für die Unternehmen wird ein spürbarer Entlastungseffekt in 2015 erzielt.**

**Außerdem hat das Parlament der Wirtschaft** beschlossen, die jährliche Zuwendung für die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) GmbH, deren Gesellschafterin die IHK Pfalz ist, von bislang 90.000 Euro auf 135.000 Euro zu erhöhen. Auch die IHKs Rhein-Neckar und Darmstadt planen, ihren Förderbeitrag anteilig zu erhöhen; die Gebietskörperschaften haben diesen Schritt bereits vollzogen.

### Welcome-Center befürwortet

Weiter hat die Vollversammlung zugestimmt, in Kooperation mit der Landesregierung neue „IHK-Welcome Center“ in Rheinland-Pfalz einzurichten. Mit diesem neuen Angebot sollen zentrale und kompetente Anlaufstellen zur Beratung und Information vor allem ausländischer Fach- und Führungskräfte geschaffen werden. Ziel ist es, qualifizierte Fachkräfte aus EU-Ländern wie auch aus Drittstaaten für den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt zu gewinnen und so einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung und damit zum Erfolg des Wirtschaftsstandorts Rheinland-Pfalz zu leisten. Geplant sind vier Welcome Center an den IHK-Standorten in Ludwigshafen, Mainz, Koblenz und Trier.

**Ferner wurden der Vollversammlung die** neuen Fachkräfte- und Qualifizierungsberater vorgestellt, die insbesondere den kleineren und mittleren IHK-Mitgliedsunternehmen künftig Unterstützung und Beratung beim Thema Fachkräftesicherung und Qualifizierung ihrer bisherigen Mitarbeiter leisten sollen.

### Positionspapier Breitband verabschiedet

Darüber hinaus hat die Vollversammlung das Positionspapier „Breitband“ verabschiedet. Darin stellt die Wirtschaft acht Forderungen für eine wettbewerbsfähige Kommunikationsinfrastruktur in der Pfalz auf. Dazu gehören unter anderem eine einheitliche Strategie des Landes, wie der Ausbau eines leistungsfähigen Hochgeschwindigkeitsnetzes konkret vorangebracht werden soll und eine Bündelung der Zuständigkeiten, die bisher auf das Innen- und das Wirtschaftsministerium aufgeteilt sind. Weiter fordert die IHK Pfalz Förderinstrumente, die auch für Gewerbegebiete abrufbar sind, und die Verwendung von Leerrohren bei Tiefbauarbeiten, sodass später Glasfaserkabel ohne großen Aufwand verlegt werden können.

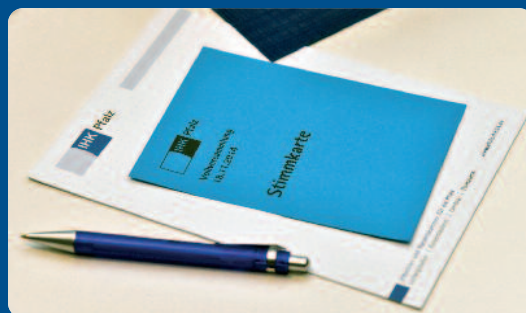
FuH

## NEU IN DER VOLLVERSAMMLUNG

- *Dr.-Ing. Peter Buthmann, Vorstand der KSB Aktiengesellschaft, Frankenthal*
- *Dr. Ralph Funck, Geschäftsführer der CirComp GmbH, Kaiserslautern*
- *Holger Martens, Geschäftsleitung der Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Ludwigshafen*

*Da mit dem Ende ihrer Amtsperiode 2016 voraussichtlich mehrere Mitglieder aus dem Präsidium ausscheiden, hat die Vollversammlung neu in das Präsidium gewählt:*

- *Franz Reindl, Geschäftsführer der Hafengebiete Rheinland-Pfalz GmbH, Ludwigshafen*
- *Jochen Lampert, Geschäftsführer der Rala GmbH & Co. KG, Ludwigshafen*



# Berufliche Bildung ist attraktiv

## Ziel: Neue Allianz für Beschäftigung

**Über 100 Teilnehmer aus dem Ausland beim letzten BIBB-Kongress des Bundesinstituts für Berufsbildung – ein Indiz für das überaus hohe Interesse insbesondere unserer Nachbarstaaten an der deutschen Berufsausbildung, meint BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Festredner bei „Wirtschaft im Dialog“.**

Dass unser deutsches System erfolgreich ist, lässt sich laut Esser unter anderem an der mit acht Prozent vergleichsweise niedrigen Jugendarbeitslosigkeits-Quote ablesen. Im europäischen Mittel beträgt sie um 20 Prozent, in Spanien oder Griechenland sogar 50 bis 60 Prozent. Der hohe Stellenwert der beruflichen Bildung in Deutschland leiste somit einen erheblichen Beitrag zu Wertschöpfung und Innovationskraft. In den meisten Teilen Europas findet Ausbildung schulbasiert oder on the job statt, anders als in Deutschland, wo Qualifizierung dual organisiert und auf Innovation ausgerichtet ist. Was dieses Konzept so attraktiv macht? In Deutschland sei Berufsausbildung kein „closed shop“, sondern eine Public Private Partnership zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Nur so sei es denkbar, zum Beispiel in gerade einmal zehn Monaten ein neues Berufsbild aufzustellen, das in ganz Deutschland als Grundlage für Qualifizierung dienen kann.

Hier zahlten sich die Kraft und Stärke der selbstorganisierten Wirtschaft aus. Qualifikationsbedarfe in den Betrieben fänden damit Berücksichtigung in der Bildungspolitik. In Indien beispielsweise, wo Politiker den Wunsch hegen, 500 Millionen Menschen nach deutschem Vorbild zu qualifizieren, gibt es keine IHKs, die eine angemessene Infrastruktur entwickeln könnten, um eine duale Ausbildung nach deutschem Vorbild zu etablieren.

## Nicht genug Nachwuchs für duale Bildung

Doch auch in Deutschland ziehen Wolken am Ausbildungshimmel auf. Sorge bereiten Esser hier einige Trends – obwohl es mehr Ausbildungsplätze gibt, werden die Bewerber weniger, und damit sinkt auch die Zahl der Vertragsabschlüsse. Als eine der Hauptursachen für das Dilemma nennt er neben den bekannten demografischen Entwicklungen das Mismatch-Problem: „Das haben wir noch nicht im Griff – wir müssen besser werden, was das Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage angeht.“ Das sei auch in der langfristigen Betrachtung wichtig: Für das Jahr 2030



Fotos: BolteDesign

geht der BIBB-Präsident von drei Millionen Erwerbspersonen weniger als heute aus und prognostiziert Engpässe insbesondere bei Facharbeitern mit abgeschlossener Berufsausbildung; die Gesellen- und Meister-Ebene dünnten besorgniserregend aus. „Notleidende“ Branchen identifiziert er bei den Gesundheits- und Sozialberufen, in der Gastronomie und Hotellerie sowie bei Reinigungsberufen. Esser hält es für mehr als wahrscheinlich, dass wir ab 2030 einen Überhang an Akademikern haben werden – früher personalintensive Bereiche werden aufgrund der technologischen Entwicklung zunehmend ohne Akademiker auskommen. Die politischen Bestrebungen, in Deutschland die Anzahl der Studienanfänger weiter zu erhöhen, kann Esser daher nicht nachvollziehen.

Nach wie vor seien vielen jungen Menschen die Möglichkeiten der dualen Berufsausbildung nicht genügend bekannt: „Wir haben 330 Berufe, das Geschehen fokussiert sich aber auf einige wenige, die dem herrschenden Zeitgeist nahekommen. Bei besonders begehrten Berufen wie etwa dem Tierpfleger hat nur die Hälfte der Bewerber auch nur den Hauch einer Chance auf einen Ausbildungsplatz. Wir brauchen Strategien, um den jungen Leuten das ganze Potpourri an Möglichkeiten zu vermitteln!“

## Berufsorientierung in Gymnasien wichtig

An den Schulen müsste schon ab der 7. Klasse darüber informiert werden, gleichzeitig sollte aber auch schon in diesem jungen Alter damit begonnen werden, die Potenziale der Mädchen und Jungen auszuloten. „Wenn wir schon Existenzgründerberatung und Firmenübernahmeberatung anbieten – macht es dann nicht auch Sinn, die jungen Leute intensiver und länger zu begleiten und zu beraten?“. So sieht Esser eine Notwendigkeit für berufsorientierende Maßnahmen auch an den Gymnasien, die von immer mehr jungen Menschen besucht werden, die letztlich dann in der Ausbildung fehlen. Besonders Schülern, die das Potenzial zur Erlangung der Hochschulreife besitzen und sich fragen „Ausbildung oder Abi?“, müsse man die Attraktivität von beruflicher Bildung nahebringen – und dass dieser Weg keine Sackgasse bedeutet, weil auch er zur Hochschule führen kann. Und: Industriemeister und Fachwirte – beides Karrierewege, die mit einer Berufsausbildung starten – sind im Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) mit Stufe 6 ebenso eingeordnet wie der Hochschulabschluss des Bachelors.

→ → →



## Ausbildung und Beschäftigung koppeln

Es müsse uns gelingen, die Ausbildung noch näher an die Wirtschaft zu bringen, meint Esser. In den vergangenen zehn Jahren sei viel für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung getan worden, es gebe eine Unmenge an Zusatz- und Doppelqualifikationen und Möglichkeiten auch der hybriden Bildung. „Mit Qualifizierung allein kommen wir nicht weiter! Wir müssen weniger über weitere Innovationen in der beruflichen Bildung nachdenken als vielmehr über die Kopplung des Ausbildungsangebotes mit dem Beschäftigungsangebot“, warb Esser für eine neue Allianz für Beschäftigung aus Politik und Wirtschaft. Um die entsprechenden demografischen und bildungspolitischen, aber besonders auch die auf betrieblicher Ebene möglichen Maßnahmen intensiver zu diskutieren, wird der BIBB-Präsident den Berufsausbildungsausschuss der IHK Pfalz im kommenden Jahr nach Bonn einladen.

Kira Hinderfeld

## Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz, Geschäftsjahr 2014

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in ihrer Sitzung am 18. November 2014 die Wirtschaftssatzung 2014 (veröffentlicht im Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz, Ausgabe Dezember 2013) endgültig beschlossen.

## Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz, Geschäftsjahr 2015

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 18. November 2014 gemäß den § 4 Satz 2 Nr. 8 i. V. m. § 3 Abs. 7a und § 12 Abs. 1 Nr. 7 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749), und der Beitragsordnung vom 13. November 2012 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015 (01.01.2015 bis 31.12.2015) beschlossen:

### I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit Erträgen <sup>1</sup> in Höhe von	15.582.348,00 €
Aufwendungen <sup>2</sup> in Höhe von	21.844.540,00 €
geplantem Vortrag in Höhe von	0,00 €
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	- 6.262.192,00 €
2. im Finanzplan mit Investitionseinzahlungen in Höhe von	225.000,00 €
Investitionsauszahlungen in Höhe von	1.230.500,00 €

festgestellt.

### II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € nicht übersteigt.

- Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 Nichtkaufleuten <sup>3</sup>	
a) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 10.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift	50,00 €
b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb	
- über 10.000 € und bis 25.000 €	70,00 €
- über 25.000 € und bis 50.000 €	150,00 €
2.2 Kaufleuten <sup>4</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000 €	220,00 €
2.3 allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb	
- über 50.000 € und bis 100.000 €	360,00 €
- über 100.000 € und bis 200.000 €	560,00 €
- über 200.000 €	1.200,00 €

- 2.4 allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme	
- mehr als 55 Mio. € Umsatz	
- mehr als 500 Arbeitnehmer	
auch wenn sie sonst nach Ziffer II 2.1. - 2.3. zu veranlagen wären	6.000,00 €

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

- Als Umlagen sind zu erheben 0,20 % des Gewerbebeitrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.
- Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Geschäftsjahr.
- Soweit ein Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbebeitrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.  
Als Vorauszahlung auf den Grundbeitrag werden 25 % der gem. Ziffer 2 ausgewiesenen Grundbeiträge erhoben.  
Als Vorauszahlung auf die Umlage werden 0,05 % des Gewerbebeitrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb, erhoben.
- Die endgültige Entscheidung über die Beitragserhebung erfolgt durch die Vollversammlung in der Herbstsitzung 2015.  
Das geplante Defizit ist aus der zweckgebundenen Beitragsentlastungsrücklage auszugleichen.

### III. Deckungsfähigkeit und Anlagerichtigkeit

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Investitionsausgaben werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Die Zinserträge aus Finanzanlagen, die im Anlagevermögen verbleiben sollen, können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform/-art angelegt werden.

### IV. Kredite Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 3.000.000,00 € aufgenommen werden.

Ludwigshafen, 18. November 2014

IHK Pfalz

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

<sup>1</sup> Pos. Betriebserträge + Ziff. 11-13, evtl. 16

<sup>2</sup> Pos. Betriebsaufwand + Ziff. 14+15, 18+19, evtl. 17

<sup>3</sup> Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>4</sup> Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.



## IHK-Wirtschaftsforum der Metropolregion Rhein-Neckar

MRN als Technologie- und Innovationsstandort stärken



„Masse zieht Masse an“, zog Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar und turnusgemäß Vorsitzender des IHK-Wirtschaftsforums der Metropolregion Rhein-Neckar, Parallelen zwischen den Gesetzen der Schwerkraft und der Entwicklung der MRN als international wettbewerbsfähigen Technologie- und Innovationsstandort.

„Die Metropolregion hat im Zuge der gewonnenen Spitzenclusterwettbewerbe durch BioRN und InnovationLab und die damit verbundenen Forschungsgelder von je 40 Mio. Euro durch den Bund und je 40 Mio. Euro durch die Wirtschaft einen wichtigen Schritt gemacht, um sich als kreative Technologieschmiede zu positionieren“ unterstrichen die Geschäftsführer der Spitzencluster Dr. Christian Tidona und Dr. Martin Raditsch.

„Die Dichte an innovativen Firmen und forschungsstarken Universitäten und Hochschulen innerhalb der Metropolregion und den angrenzenden Regionen rund um Kaiserslautern, Darmstadt und Karlsruhe bietet ein riesiges Potenzial für die Entwicklung sogenannter Break-Through-Innovationen in vielen hoch technologisierten Bereichen“, so sind sich der Präsident der IHK Pfalz, Willi Kuhn, und der Präsident der IHK Rhein-Neckar, Dr. Gerhard Vogel, einig. Wie wichtig eine wirtschaftspolitisch vernünftige Energiepolitik ist, um den Stand-



Der Vorsitzende des IHK-Wirtschaftsforums der Metropolregion Rhein-Neckar, Dr. Gerhard Vogel (3.v.r.), mit den Referenten (v. l.) Dr. Wolfgang Niopek, stv. Hauptgeschäftsführer IHK Rhein-Neckar, Dr. Peter Eckerle, Geschäftsführer StoREgio, Dr. Georg Müller, Vorsitzender und Kaufmännische Angelegenheiten MVV AG, Dr. Christian Tidona, Geschäftsführer BioRN Cluster Management GmbH, und Dr. Martin Raditsch, Geschäftsführer InnovationLab GmbH.

ort Deutschland zu stärken, verdeutlichte Dr. Georg Müller, Vorstandsvorsitzender der MVV AG, bei der das Wirtschaftsforum zu Gast war, in seinem Vortrag über die Energiepolitik.

**Vogel ergänzte, dass** die aktuellen Ergebnisse des bundesweiten Energiebarometers der IHKs zeigen, dass die Risiken aus steigenden Strompreisen und Problemen mit der Versorgungssicherheit für die Betriebe zunehmen. „Mehr als ein Drittel sieht negative oder sehr negative Effekte.“

Das IHK-Wirtschaftsforum der Metropolregion Rhein-Neckar greift regionale Themen auf, die für die Wirtschaft in der Metropolregion von Interesse sind. Das ehrenamtlich tätige Forum setzt sich aus 33 Unternehmerinnen und Unternehmern der vier IHKs Darmstadt, Pfalz, Rheinhessen und Rhein-Neckar in der Metropolregion zusammen.

**Sie vertreten** rund 120.000 Unternehmen. 2015 übernimmt turnusmäßig wieder der Präsident der IHK Pfalz den Vorsitz.

## Ausbildung wird was

Initiative für die Erstausbildung junger Erwachsener

**Jeder zweite arbeitslose 25- bis unter 35-Jährige in Rheinland-Pfalz hat keine abgeschlossene Berufsausbildung; bei den Beschäftigten dieser Altersklasse ist es jedoch nur jeder zehnte. Dies macht deutlich, wie gut eine fundierte Ausbildung vor Erwerbslosigkeit schützt. „Ausbildung wird was – Erstausbildung junger Erwachsener“ ist eine Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit. Sie richtet sich an genau diese Zielgruppe, um sie mittels einer abschlussorientierten Qualifizierung in den Arbeitsmarkt zu integrieren.**

Um dieses Thema noch intensiver zu fördern, haben die rheinlandpfälzischen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und die Generaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit eine gemeinsame Absichtserklärung unterschrieben.

**Die Initiative wirkt dreifach:** Zum einen trägt sie dem Fachkräftebedarf Rechnung, zum anderen erfüllt sie gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie die Förderung dauerhafter, existenzsichernder Beschäftigung und die Prävention von Altersarmut.



**Drittens werden so** betriebliche Ausbildungsplätze genutzt, für die bislang keine geeigneten Jugendlichen gefunden wurden. Investitionen in die Qualifizierung lohnen sich in jeder Hinsicht, und das gemeinsame Ziel verpflichtet zur gemeinsamen Übernahme von Verantwortung.

**Den regionalen Bedürfnissen** entsprechend wird es abgestimmte Informationskampagnen geben, um jungen Erwachsenen eine nachhaltige Beschäftigungsperspektive zu bieten; außerdem werden die Unternehmen umfassend über Förder-



möglichkeiten informiert. Mithilfe von Umschulungen, Externen-Prüfungen oder anerkannten Teilqualifizierungen sollen

## Fertiggestellt

### IHK-Haushaltsanalyse

**Die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern hat ihre 7. Haushaltsanalyse vorgelegt. Darin wurden die Haushaltspläne von 54 Kommunen in den Kammerbezirken der IHK Pfalz, IHK Rheinhessen, IHK Koblenz und der IHK Trier untersucht.**

Die Ergebnisse zeigen, dass die dringend erforderliche Haushaltskonsolidierung nicht durch Steuererhöhungen und die Einführung neuer Steuern erreicht werden

## IHKtransparent

Mit der Wirtschaft, für die Wirtschaft

**Berlin. Seit 2012 gibt das Portal IHKtransparent Auskunft über Struktur, Arbeit und Finanzen der 80 Industrie- und Handelskammern. Nun ist die aktualisierte Fassung für 2014 online gegangen.**

Auch dieses Jahr enthält das Portal zahlreiche Neuerungen. Einige Themen sind hinzugekommen, andere Fragen wurden klarer formuliert. So werden im Bereich Bildung und Ausbildung erstmals die Zahl der ausbildenden Betriebe, Angaben zu Teilnahmen an Unterrichtungen sowie Da-

## EU-Beschluss

### Klima- und Energierahmen

**Brüssel. Die EU-Staats- und Regierungschefs haben die neuen EU-Klima- und Energieziele beschlossen und den Unternehmen mehr Planungssicherheit gegeben.**

Sie geben bei den drei Klimaschutzziele der Treibhausgas-Reduktion Vorrang vor dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Energieeinsparen. Das entspricht auch der Position des DIHK. Endlich wurde anerkannt, dass einseitige europäische Klimaschutzanstrengungen zwangsläufig zur Abwanderung der Industrie führen. Der DIHK fordert deshalb, den Beitrag der Unternehmen zum Klimaschutz in eine ge-

sowohl Jobsuchende als auch Beschäftigte einen Abschluss nachholen können  
*FuH/red*

kann. Vorrang vor jeder Einnahmeerhöhung müssen die stärkere Berücksichtigung des Konnexitätsprinzips – wer bestellt, der zahlt – und die Kürzung von Ausgaben haben. Dringend erforderlich für die Konsolidierungsmaßnahmen sind nicht nur die einseitige Betrachtung der Einnahmenseite, sondern auch die Ausgabenseite sowie eine stärkere Beteiligung des Bundes an den Ausgaben, die den Kommunen durch seine Gesetzgebung entstehen.



Die Haushaltsanalyse finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 37015



ten zum ehrenamtlichen Engagement in Prüfungsausschüssen für Sach- und Fachkunde erfasst. Bei der IHK Pfalz sind zum Beispiel 4.216 Personen in Prüfungsausschüssen tätig; insgesamt engagieren sich 4.571 Personen ehrenamtlich. 2013 gab es bei der IHK Pfalz 4.344 Teilnehmer an Zwischenprüfungen, 5.035 Teilnehmer an Abschlussprüfungen und 1.238 Weiterbildungsprüfungen.



Alle Informationen unter [www.ihk.de/ihktransparent](http://www.ihk.de/ihktransparent)

samteuropäische Strategie aller 28 Mitgliedsstaaten einzubinden. Außerdem sollten die neuen Ziele Ansporn für die Verhandlungen eines globalen Klimaabkommens sein.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
[sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)  
Monika Lorenz M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
[monika.lorenz@pfalz.ihk24.de](mailto:monika.lorenz@pfalz.ihk24.de)

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Ilseklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Norbert Bleuel  
Ilseklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)  
[www.proverlag.de](http://www.proverlag.de)

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Ilseklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)

**Anzeigenverkauf:**  
Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

**Druck:**  
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreisliste:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2014  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## IN ARBEIT

Januar/Februar 2015



Gabi Eder\_pixelio.de

## Verkauft wird ein Hotel mit Seeblick ...

Eine frühzeitige Nachfolgeregelung beweist Unternehmergeist wie auch Verantwortung für Familie und Mitarbeiter, obwohl es menschlich verständlich ist, wenn das Thema immer wieder aufgeschoben wird: Loslassen ist mindestens genau so schwer wie anfangen. Eine besondere Hürde ist der Generationswechsel in Hotel- und Gastronomiebetrieben. Mehr dazu im Interview mit dem Experten Axel Neher.



©Kovalenko Inna/Fotolia.com

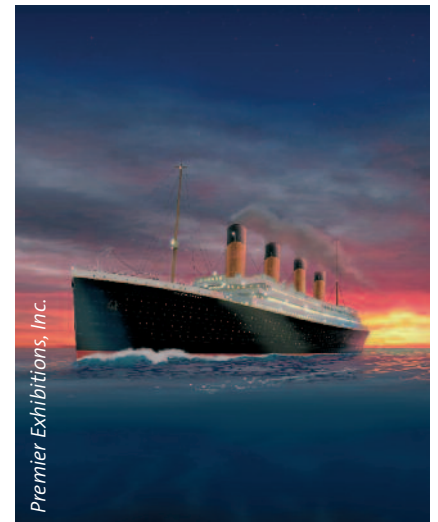
## Wir sind das Netz

Digitale Wirtschaft, Industrie 4.0, E-Business – die nächste industrielle Revolution stehe unmittelbar bevor, prophezeien IT-Spezialisten. Sie verwandelt Produktionsanlagen in intelligente Fabriken, Straßen und Häuser in intelligente Städte, in denen Maschinen, Fahrzeuge und Geräte miteinander und mit Menschen kommunizieren. Ein „Internet der Dinge“ soll entstehen: Was über elektronische Datennetze miteinander verbunden werden kann, wird auch verbunden, liefert Daten, lässt sich fernsteuern.

## „Titanic – Die Ausstellung“

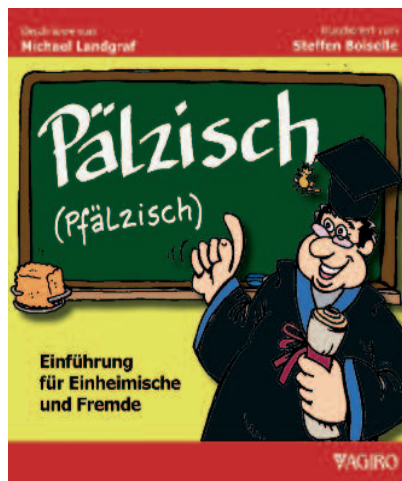
Echte Funde, wahre Schicksale verspricht die spektakuläre Schau, die ab dem 21. Dezember im Historischen Museum der Pfalz in Speyer zu sehen ist. Die Ausstellung zeigt rund 250 Relikte der Katastrophe aus dem gigantischen Passagierschiff Titanic, die vom Meeresgrund geborgen wurden. Aufwändige Inszenierungen und Nachbauten der Schiffsbereiche laden zur Entdeckungsreise in eine vergangene Epoche ein. Im Rahmen des Begleitprogramms sind auch Firmenevents des Museums buchbar, etwa VIP-Führungen und szenische Führungen mit Schauspielern der Theaterwerkstatt Heidelberg, die das Leben an Bord wieder lebendig werden lassen.

@ [www.titanic-dieausstellung.de](http://www.titanic-dieausstellung.de)



Premier Exhibitions, Inc.

## PÄLZISCH (Pfälzisch)



Wer in der Pfalz lebt oder sie bereist, spürt die Liebe der Pfälzer zu ihrer Sprache. Der Grundkurs „Pälzisch (Pfälzisch)“ von Michael Landgraf führt humorvoll in die Eigenarten, Wurzeln und die Verbreitung des Pfälzischen ein. Mit seiner Grammatik und dem Wörterbuch bietet er eine „Babbelgrundlaach“ für alle, die sich mit Pfälzern verständigen wollen. Landgraf ist Dozent, Autor, Tritschologe und Spezialist für die Pfalz. Illustriert hat das Büchlein Steffen Boiselle, ein Cartoonist, der sich grafisch mit der Pfälzer Lebensart auseinandersetzt. 48 Seiten, 9,95 Euro, Agiro Verlag, ISBN 978-3-939233-30-5.

@ [www.agiro.de](http://www.agiro.de)

## Der Nussknacker

Was wäre Weihnachten ohne die alljährliche Aufführung des Nussknackers? Seit mehr als 120 Jahren verzaubert die Kindergeschichte vom Nussknacker und dem Mausekönig Jung und Alt und entführt sie in eine märchenhafte Welt. In einer Deutschlandtournee präsentiert das berühmte Russische Klassische Staatsballett unter der Leitung von Konstantin Iwanow seine Interpretation des Werks. Die Gelegenheit, in die zauberhafte Atmosphäre dieses Balletts und in die Melodien von Peter Tschaikowsky einzutauchen, bietet sich in Kaiserslautern (14.12.), Kirchheimbolanden (16.12.) und Frankenthal (20.12.).

@ [www.klassisches-ballett.com/der-nussknacker](http://www.klassisches-ballett.com/der-nussknacker)

